4./15. Januar 1942

IVERSUM

n Gauen wird ein neuer
en-Erfolg gemeldet:



ines Feldwebels während
urzen Sommerurlaubs.
mm: 2.15, 4.30 und 6.45 Uhr
2.50, 5.00 und 7.20 Uhr
dliche zugelassen
unter Lichtspiel-Theater.



Die alte Form
Haertel
Fachgeschäft
erne Augenopti
tz, Ecke Rathausstraße

zelhandel
23. Februar, 18.15 Uhr
chafts-Versammlung
s des Handwerks
n Einzelhandel tätigen
olksgenossen.
Pg. Zarnitz
gruppe Einzelhandel und
r, Kreisobmann der DAF.
über wichtige Gegen-
gen des Einzelhandels.
sschluß am 23. Februar
Uhr. (Siehe amtliche
kanntmachung.)
sgruppe Einzelhandel
sche Arbeitsfront



weiß, was
gut schmeckt.
amin-Kalk-Präparat
ockma
e Knochen, fördert die
ng des Kindes und hebt
befinden besonders der
n und stillenden Mütter.
0/50 g Pulver 1.10 RM.
eken und Drogerien





Einzelnummer 10 Pfg.

Westfälische Zeitung

Die „Westfälische Zeitung" wurde am 6. April 1811 als „Oeffentliche Anzeigen des Distrikts Bielefeld" gegründet. Sie erscheint an allen Werktagen. Beilagen: Welt und Wissen . Der Sonntag . Stimme der Dichtung . Welt im Jupiterlicht . Junge Front . Arbeiter und Nation . Sängerbeilage . Landwirtschaft und Gartenbau Die Welt der Frau . Hauptgeschäftsstelle und Schriftleitung: Niedernstraße 27 . Fernsprech-Anschlüsse: 61, 62, 63, 64

Gegr. 1811

BIELEFELDER TAGEBLATT

Bezugspreis monatlich 2.00 Mk. frei Haus einschließlich Botenlohn, bei Postzustellung Bezugspreis monatlich 2.00 Mk. einschließlich Postüberweisungsgebühr und ausschl. Postzustellgeld. Im Falle höherer Gewalt oder bei Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Anzeigenpreis Ausgabe A: Die 1 mm hohe, 46 mm breite Zeile 16 Pfennig, Gesamt-Ausgabe 23 Pfg.; bei Platzvorschrift 10 v. H. Aufschlag. Beilagen 10 Mark das Tausend, bei Teilauflagen 12 Mark.

Bielefeld, Montag, 23. Februar 1942 | Verlag von J. D. Küster Nachf. | 132. Jahrgang / Nr. 45 / Ausgabe A

Gewaltige Verluste der Sowjets

In der Zeit vom 1. Januar bis 20. Februar: 56806 Gefangene — 960 Panzer und 1789 Geschütze erbeutet oder vernichtet — 1189 Flugzeuge verlor die Sowjetunion

Berlin, 23. 2. Dem DNB. wird vom Oberkommando der Wehrmacht mitgeteilt:

Seit Einbruch des Winterwetters und der damit zusammenhängenden Einstellung der deutschen Angriffsoperationen haben die Bolschewisten ohne Rücksicht auf Menschen- und Materialverluste versucht, unsere Front im Osten durch fortgesetzte Massenangriffe zum Einsturz zu bringen. Trotz ungeheurer Blutopfer ist die Absicht mißlungen. An der unbeugsamen Härte der deutschen Truppen und der hervorragenden Zusammenarbeit der Verbände des Heeres und der Luftwaffe scheiterten zahlreiche Angriffe des Feindes vor unseren planmäßig bezogenen Winterstellungen.

Wo aber der Gegner infolge der langgestreckten Frontabschnitte örtliche Einbrüche erzielen konnte, hat es die deutsche Führung immer wieder verstanden, durch entschlossenen Gegenangriff das Gesetz des Handelns an sich zu reißen und dem Feinde vernichtende Schläge zuzufügen.

In der Zeit vom 4. 1. bis 20. 2. 1942 wurden an der Ostfront 56806 Gefangene eingebracht. Die blutigen Verluste des Feindes betragen ein Vielfaches dieser Gefangenenzahl. Während der gleichen Zeit wurden 960 Panzer und 1789 Geschütze erbeutet oder vernichtet. Zahlreiche weitere Panzer und Geschütze wurden durch Luftangriffe hinter der feindlichen Front zerstört.

Die Luftwaffe vernichtete in der Zeit vom 1. 1. bis 20. 2. 1942 8170 Fahrzeuge aller Art, 59 Lokomotiven und 43 Eisenbahnzüge. Zahlreiche Eisenbahnstrecken der Sowjets wurden durch planmäßige Bombenangriffe unterbrochen.

Die sowjetische Luftwaffe verlor in der gleichen Zeit 699 Flugzeuge in Luftkämpfen, 159 Flugzeuge durch Flakartillerie und 331 durch Zerstörung am Boden. Diesem Verlust von 1189 feindlichen Flugzeugen steht ein Verlust von 127 deutschen Flugzeugen gegenüber.

Die Zwischenbilanz

Von unserer Berliner Schriftleitung.

Die Zusammenstellung über die Erfolge der deutschen und verbündeten Truppen im Osten, die das OKW. gestern abend herausgegeben hat, stellt eine Zwischenbilanz der Abwehrkämpfe dar. Sie umfaßt zwar nur einen kleinen Zeitabschnitt, nämlich die Zeit vom 1. Januar bis 20. Februar, d. h. sieben Wochen. Die deutschen Erfolge sind jedoch um so höher zu werten, als sie unter den denkbar schwierigsten Kampf- und Wetterbedingungen errungen werden konnten. Die Zahlen in der Meldung des OKW. vermitteln ein sehr eindrucksvolles Bild der Leistungen, die die deutschen Soldaten in diesem Winter zur Abwehr der bolschewistischen Einbruchsversuche vollbracht haben. Die Abwehrkämpfe im Osten können natürlich keineswegs etwa als im wesentlichen beendet gelten, die Bolschewisten dürften im Gegenteil zu weiteren Angriffen durchaus noch in der Lage sein. Ihre Kampfkraft konnte aber auch in den Abwehrkämpfen dieses Winters, der zum großen Teil nun hinter uns liegt, weiter erheblich geschwächt werden. Im großen und ganzen gesehen zeigt die Zusammenstellung der deutschen Erfolge, daß es gelungen ist, den Uebergang vom Angriff zur Abwehr in einer Form durchzuführen, die die Behauptungen der Sowjetpropaganda über große operative Erfolge der bolschewistischen Kräfte widerlegt.

Man muß sich erinnern, welche Möglichkeiten die sowjetische sowie auch die englische und amerikanische Propanda sich für die bolschewistische Kriegführung mit Anbruch des Winters seinerzeit versprach. Großsprecherisch verkündete man insbesondere in London, daß der „General Winter" die Kriegführung im Osten nunmehr zugunsten der Sowjets entscheiden werde. Man sah im vergangenen Spätherbst bereits die Bolschewisten auf dem Marsch nach Berlin und die deutsche Wehrmacht entscheidend geschlagen. Aber es ist auch hier wie auf allen anderen Kriegsschauplätzen anders gekommen. In einer Betrachtung über die Lage an der Ostfront muß heute selbst ein als sowjetfreundlich bekanntes Blatt wie die schweizerische „Nationalzeitung" feststellen, es könne nach der ganzen bisherigen Entwicklung angenommen werden, daß sich die sowjetische Heeresleitung ungeachtet aller gelegentlichen demonstrativ zuversichtlichen Aeußerungen weder über die Ergebnisse der Winterkämpfe noch über die zu erwartende deutsche Offensive Illusionen hingegeben habe. Ob nun die sowjetische Offensivkraft endgültig gebrochen sei oder nicht, so schreibt das schweizerische Blatt weiter, das Oberkommando der Sowjets scheine sich jedenfalls bewußt geworden zu sein, daß die frontalen Angriffe gegen die deutschen Stellungen Opfer gefordert haben, die in keinem Verhältnis zu den erzielten Ergebnissen standen. Diese Erkenntnis sei es wohl gewesen, die die Bolschewisten veranlaßt habe, in der zweiten Phase ihrer Angriffe die Taktik zu ändern und teilweise Durchbrüche zwischen den deutschen Stellungen zu versuchen. Es sei den Sowjets aber bis heute noch nirgends gelungen, ihre Durchbrüche durch eine anschließende Einkreisung größerer Teile der deutschen Armeen auszuwerten.

Aehnliche Betrachtungen und Erkenntnisse finden sich seit einiger Zeit in zunehmendem Maße in der englischen Presse. Aus einer Meldung des britischen Nachrichtendienstes, die nach den USA. gegeben wurde, ist zu ersehen, daß auch die bedeutendste britische Wirtschaftszeitung „Economist" zu der Einsicht gekommen ist, daß „England im Begriff ist, diesen Krieg zu verlieren". Zwar fügt das Blatt die Floskel hinzu, daß „vielleicht auch Deutschland diesen Krieg noch verlieren" könne, man müsse aber auf jeden Fall feststellen, daß sich die USA. und der Bolschewismus vorbereiten, diesen Krieg zu gewinnen, während England ihn verliere.

Neue Kabinettsumbildung in England

Fünf Minister ausgebootet

Stockholm, 22. 2. Nachdem Churchill erst am Donnerstag das Kriegskabinett umgebildet hat, indem er es auf sieben Mitglieder reduzierte, den Bolschewisten Cripps als Lordsiegelbewahrer hineinnahm und Lord Beaverbrook nach USA. schickte, hat er nun auch das übrige Kabinett einer gründlichen Umgestaltung unterzogen. Fünf Minister wurden fallen gelassen, vier neue Männer neu aufgenommen und zwei Minister mit anderen Aufgaben betraut.

Entlassen wurden: Kriegsminister Margesson, der Minister ohne Geschäftsbereich Greenwood, der Minister für öffentliche Arbeiten, Lord Reith, Kolonialminister Lord Moyne und der Minister für Flugzeugproduktion Moore-Brabazon.

Ernannt wurden zum Kolonialminister Viscount Cranborne, zum Kriegsminister Sir James Grigg, zum Handelsminister Hugh Dalton, zum Minister für öffentliche Arbeiten und ersten Komissar für öffentliche Werke Lord Portal, zum Minister für Flugzeugproduktion Llewellin und zum Minister für den Wirtschaftskrieg Viscount Wolmer.

Viscount Cranborne, der seit dem 3. 10. 1940 als Dominienminister die Belange der Dominien so glänzend vertrat, daß Churchill ihn, um die Beschwerden der Dominien abzustellen, am Donnerstag durch Attlee ersetzte, soll es nun als Kolonialminister mit den Kolonien versuchen. Er bleibt fernerhin Sprecher des Oberhauses, wozu er am 23. 12. 1940 ernannt wurde.

Sir James Grigg, der neue Kriegsminister, war seit dem 3. 4. 1940 Finanzsekretär im Kriegsministerium, nachdem er vorher parlamentarischer Sekretär beim Informationsministerium und viele Jahre hindurch der erste Privatsekretär verschiedener aufeinanderfolgender Staatskanzler war.

Hugh Dalton gehörte schon vor seinem neuen Amt als Handelsminister dem Kabinett an, und zwar war er seit dem 15. 5. 1940 Minister für den Wirtschaftskrieg. Lord Portal war, bevor er jetzt Lord Reith als Minister für öffentliche Arbeiten ablöste, parlamentarischer Sekretär im Versorgungsministerium.

Oberst Llewillin, der neue Minister für die Flugzeugproduktion, war erst vor kaum drei Wochen, am 4. 2. 1942, zum Handelsminister ernannt worden, nachdem er seit dem 2. 5. 1941 den Posten eines parlamentarischen Sekretärs im Verkehrsministerium bekleidet hatte.

Viscount Wolmer tritt mit der Uebernahme des Ministeriums für den Wirtschaftskrieg neu in das Kabinett ein. Seitdem er 1939 von dem Posten eines stellvertretenden Generalpostmeisters zurückgetreten war, hatte er kein Regierungsamt mehr inne.

Mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberst Friedrich Wiese, Kommandeur eines Infanterie-Regiments, Oberst Paul Danhauser, Kommandeur eines Infanterie-Regiments, Oberstleutnant Wolfgang Thomale, Kommandeur eines Panzer-Regiments, Major Günther Pape, Kommandeur eines Kradschützen-Bataillons, Oberleutnant Ferdinand Pampus, Kompaniechef in einem Infanterie-Regiment, und auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, an Oberleutnant Heinrich Schweickardt, Staffelkapitän in einem Sturzkampfgeschwader.

Das Deutsche Kreuz in Gold

wurde von dem Führer dem Major Angel Salas, Staffelkapitän einer an der Ostfront eingesetzten spanischen Jagdstaffel, verliehen.

Neuer großer U-Boot-Erfolg

Weitere 17 Schiffe mit 102000 BRT. im Atlantik versenkt — Deutsches Unterseeboot im Golf von Paria

Bolschewistische Armee im mittleren Abschnitt der Ostfront vernichtet

Aus dem Führerhauptquartier, 21. Februar.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im mittleren Abschnitt der Ostfront hat die Armee des Generals der Panzertruppe Model in vierwöchigen harten Kämpfen unter schwierigsten Witterungsverhältnissen die Masse einer feindlichen Armee eingeschlossen und vernichtet sowie starke Teile einer weiteren Armee zerschlagen. Dabei verlor der Feind rund 5000 Gefangene, 27000 Tote, 187 Panzer, 615 Geschütze, 1150 Granatwerfer und Maschinengewehre sowie zahlreiches anderes Kriegsmaterial. Gleichzeitig hat diese Armee ununterbrochen schwerste Entlastungsangriffe des Feindes abgewiesen und auch hierbei dem Gegner große Verluste zugefügt.

In den übrigen Abschnitten der Ostfront fügten Verbände des Heeres, unterstützt durch starke Kräfte der Luftwaffe, den Sowjets bei ihren erfolglosen Angriffen schwere Verluste zu.

Im hohen Norden belegten Sturzkampfflugzeuge Teilstrecken der Murmanbahn mit Bomben schweren Kalibers.

In Nordafrika wurden in der östlichen Cyrenaika britische Aufklärungskräfte zurückgeschlagen.

Auf der Insel Malta erzielten deutsche Kampfflugzeuge Bombentreffer in Truppenunterkünften und Flugplatzanlagen.

Wie bereits durch Sondermeldung bekanntgegeben, versenkten im Atlantik deutsche Unterseeboote weitere 17 Schiffe mit 102000 BRT. Dadurch erhöht sich der bisherige Erfolg unserer Unterseeboote vor der amerikanischen Küste auf 80 Schiffe mit insgesamt 532900 BRT.

In Fortsetzung der Operationen im Karibischen Meer drang eines unserer Unterseeboote in den Golf von Paria westlich Trinidad ein und versenkte auf der Reede des britischen Hafens Port of Spain zwei Schiffe, darunter einen Tanker.

In der Zeit vom 11. bis 20. Februar verlor die britische Luftwaffe 99 Flugzeuge, davon 38 über dem Mittelmeer und in Nordafrika. Während der gleichen Zeit gingen im Kampf gegen Großbritannien 28 eigene Flugzeuge verloren.

*

Als am 24. Januar die erste Sondermeldung von dem Auftreten deutscher U-Boote vor den Toren New Yorks erschien, glaubten die Amerikaner, sich damit brüsten zu können, daß sie davon sprachen, es habe sich bei diesem Auftreten deutscher U-Boote an der USA.-Küste um besondere Einzelleistungen eigens konstruierter U-Boote gehandelt. Nun haben sich die Herren in Washington davon überzeugen müssen, daß der Atlantik jenseits des Ozeans zum ständigen Operationsfeld unserer U-Boote geworden und daß Herr Roosevelt, der dem Krieg bis nach Island nachgelaufen ist, ihn jetzt vor New York bekommen hat.

Die Zahl der bisherigen Schiffsversenkungen vor der nordamerikanischen Küste hat sich auf 80 Schiffe mit 532900 BRT. erhöht, nachdem die deutschen U-Boote jenseits des Ozeans, wie am Sonnabend durch eine Sondermeldung berichtet worden ist, neuerdings wieder 17 Schiffe mit 102000 BRT. in die Tiefe des Meeres geschickt



Deutsches U-Boot versenkte auf der Reede von Port of Spain zwei feindliche Schiffe. Unser Bild zeigt einen Ueberblick auf Port of Spain und im Hintergrund auf der Redee liegende Schiffe. (Scherl)

haben. Daneben konnte in dem gleichen Sonderbericht eine weitere erfolgreiche Aktion im Karibischen Meer gemeldet werden, wo westlich von Trinidad zwei Schiffe, darunter ein Tanker, den Torpedos unserer U-Boote zum Opfer fielen.

Die U-Boote, die an der amerikanischen Küste kreuzen, sind so ausgestattet, daß sie zweimal die Fahrt über den Ozean vornehmen können und außerdem auch noch sich in den Gewässern vor der amerikanischen Küste längere Zeit aufzuhalten vermögen. Was das heißt, kann man ermessen, wenn man weiß, daß die Strecke rund 4000 Seemeilen beträgt. Durch das Auftreten deutscher U-Boote jenseits des Ozeans und den ständig drohenden Verlust an Tonnage und besonders an den ohnedies knappen Tankern ist die USA. gezwungen, für Sicherungszwecke einen großen Teil ihrer Kriegsflotte einzusetzen. Dadurch entfällt für die USA. die Möglichkeit, diese Streitkräfte auf den pazifischen Kriegsschauplatz zu schicken. Die Tätigkeit unserer U-Boote vor New York unterstützt also kräftig den Kampf der Japaner. Im übrigen hat der pausenlose Handelskrieg der deutschen U-Boote in der Hauptsache die Voraussetzungen für den japanischen Siegeszug geschaffen.

Das deutsche Volk aber bewundert die außerordentlichen Leistungen der U-Boot-Besatzungen.

Starke Einschränkung des Schiffsverkehrs

zwischen USA. und Südamerika.

Buenos Aires, 22. 2. Aus den USA. wird gemeldet, daß der Schiffsverkehr zwischen den USA. und Südamerika stark eingeschränkt werden mußte, wie bereits vor einigen Tagen angekündigt wurde. Die Macmormacklinie teilt jetzt offiziell mit, daß die gesamte Flotte der sogenannten guten Nachbarschaft völlig aus dem Dienst gezogen und zur Verfügung der Regierung einstweilen im New Yorker Hafen bleibe. Dies bedeute eine weitere scharfe Belastung besonders des Passagierverkehrs, der ursprünglich durch Einsetzung der drei modernsten Motorschiffe „Argentina", „Brazil" und „Uruguay" erheblichen Auftrieb erfahren sollte.

Jagd auf britische U-Boote

Rom, 22. 2. In der Cyrenaika normale Spähtrupptätigkeit. Die Witterungsverhältnisse, die sich etwas gebessert haben, gestatteten eine mäßige Wiederaufnahme der Luftaktionen. Die Luftwaffen der Achsenmächte haben feindliche Hafenanlagen und Nachschublinien wirkungsvoll bombardiert und auch befestigte Anlagen und Flugplätze auf der Insel Malta mit gutem Erfolg angegriffen. Einige feindliche Flugzeuge wurden am Boden zerstört.

Im Verlaufe einer Jagd auf britische U-Boote, die von unseren Flotteneinheiten ausgeführt wurden, hat der Zerstörer „Circe" unter dem Kommando von Korvettenkapitän Stefano Palmas eine feindliche Einheit gezwungen, in beschädigtem Zustande an die Oberfläche aufzusteigen und hat sie mit Artilleriefeuer versenkt, nachdem vorher noch 23 Mann der Besatzung gerettet werden konnten.

Rom, 21. 2. Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonnabend hat folgenden Wortlaut: Feindliche Aufklärungstruppen wurden von unseren vorgeschobenen Abteilungen südlich und südöstlich von Tmimi und Mechili im Gegenangriff zurückgeschlagen. Infolge sehr schlechter Witterungsverhältnisse war auch am gestrigen Tage der Einsatz der Luftwaffe beschränkt. Unsere Flugzeuge führten Störungsaktionen auf die feindlichen Nachschublinien durch. Eine beschränkte Anzahl von Bomben, die von feindlichen einzeln angreifenden Flugzeugen bei Znara und Homs abgeworfen wurden, verursachten keine Schäden.

Eines unserer Unterseeboote ist nicht zu seinem Stützpunkt zurückgekehrt. Meldungen des Feindes zufolge wurde ein großer Teil der Besatzung gefangengenommen und nach Gibraltar gebracht.

Das unter dem Befehl von Kapitänleutnant Lanfranco Lanfranchi stehende Torpedoboot „Sagittario" rammte und versenkte in wenigen Sekunden ein feindliches U-Boot.

Sieben sowjetische Handelsschiffe eingezogen

DNB. Berlin 21. 2. Im Gebäude des Kammergerichts hielt am Sonnabend der neugeschaffene Prisenhof Berlin, der zur Entlastung des Hamburger Prisenhofes gebildet worden ist, seine erste öffentliche Sitzung ab. Der Prisenhof Berlin ist zuständig für prisenrechtliche Vorgänge im Gebiete der Ostsee, des nördlichen Eismeeres, des mittelländischen Meeres und des Schwarzen Meeres. Die diesmal zur Verhandlung stehenden Prisenfälle betrafen sieben sowjetische Handelsschiffe, die bei Kriegsausbruch am 22. Juni v. J. in deutschen Häfen lagen (Stettin, Lübeck, Danziger Bucht und Neufahrwasser) und als feindliche Schiffe angehalten und aufgebracht wurden. Auf Grund der Entscheidung des Prisenhofes wurden die sieben Schiffe zugunsten des Reiches eingezogen.

Der Verrat Moskaus

DNB. Madrid, 21. 2. Entgegen den Versuchen Roosevelts vor der Entfesselung seines Krieges in Tat und Wort den Angegriffenen und Bedrohten zu spielen, erklärt jetzt der USA.-Staatssekretär A. Berle (bei einer Rede in Jowa) unumwunden:

Als Großbritannien in den Krieg eintrat, gab es in den USA. viele, die die Meinung vertraten, daß dieser Krieg sie nichts anginge. Wir in Washington, so sagte Berle, waren aber nicht dieser Meinung und begannen schon im Januar 1940 ein Programm zu verwirklichen, das dahin ging, die Vereinigten Staaten nach den Forderungen des modernen Krieges so rasch wie möglich zu rüsten.

Wir zögerten auch keinen Augenblick, gibt der vertraute Roosevelts zu, als wir Anfang 1941 (!) gebeten wurden, Hilfe an die Sowjetunion zu leisten, denn nach den uns zugegangenen Mitteilungen war der Krieg der Sowjets gegen Deutschland nur eine Frage der Zeit.

Berle bestätigt damit nicht nur die jahrelangen Kriegsvorbereitungen Roosevelts, sondern gibt gleichzeitig einen neuen Beweis für die verräterischen Ueberfallsabsichten Moskaus, denen Deutschland in letzter Minute zuvorgekommen ist.

Das Seegefecht in der Lombok-Straße

„Naive Produkte verwirrter Einbildung" — Gefangener Offizier gibt beabsichtigte Gegenoffensive der Feindflotte zu

DNB. **Tokio**, 22. 2. „Naive Produkte einer verwirrten Einbildung" nennt Domei die weit auseinandergehenden Behauptungen der Feindmächte über das Seegefecht in der Lombok-Straße (Java-See). Bei den trüben Versuchen, die eigenen katastrophalen Verluste zu verdecken, so stellt die japanische Agentur fest, machen die verschiedenen amerikanischen Quellen Angaben, die zwei-, drei- ja sogar zehnfach über die Mitteilungen der niederländisch-indischen Stellen hinausgehen.

Es wirkt höchst lächerlich, sagt Domei, wenn die USA. mehr Schiffe versenkt hätten, als nach den Meldungen aus Niederländisch-Indien überhaupt eingesetzt waren.

Wie aus den Aussagen eines gefangenen niederländisch-indischen Marineoffiziers hervorgeht, hatte die vereinigte amerikanische und niederländisch-indische Flotte tatsächlich einen Angriff auf japanische Einheiten bei den Marschall-Inseln geplant und Kurs dahin genommen. Die Flotte sei jedoch von japanischen Flugzeugen entdeckt und durch heftiges Bombardement zum Rückzug gezwungen worden.

Der gefangene Offizier teilte, wie Domei weiter meldet, auch mit, daß die amerikanisch-niederländisch-indischen Einheiten in der Java-See durch einen Nachtangriff japanischer Zerstörer am 20. Februar ebenfalls vernichtet worden seien.

Feindliche Kriegsschiffe gekapert

Fünf Zerstörer schwerstens beschädigt

Tokio, 21. 2. Das Kaiserliche Hauptquartier gibt bekannt: Flugzeuge der japanischen Marine führten am 18. 2. einen Massenangriff auf Soerabaya (Java) durch, wobei 13 USA.-Maschinen abgeschossen und im Hafen fünf Zerstörer schwerstens beschädigt wurden.

Andere Einheiten der Marineluftwaffe zerstörten am 17. 2. bei einem Angriff auf Koepang, die Hauptstadt Niederländisch-Timors, zwanzig militärische Gebäude. Ein Handelsschiff von 3000 BRT. wurde versenkt.

Bei Operationen in den Gewässern Sumatras kaperten Marineeinheiten einen englischen U-Bootjäger sowie ein Minenräumboot. Je ein englisches und ein holländisches Handelsschiff wurden aufgebracht. Ein feindlicher Marineflugzeugtender wurde versenkt.

Verbindung Sumatra-Java unterbrochen

DNB Tokio, 22. 2. Das japanische Nachrichtenbüro Domei meldet, daß eine vollständige Unterbrechung der holländischen Verbindung zwischen Java und Sumatra von den japanischen Streitkräften erreicht wurde, nachdem japanische Verbände, die von Palembang auf Sumatra nach Süden vorstießen, einen wichtigen Eisenbahn-Punkt in der Nähe von Tebol-Betoeng an der Sundastraße besetzten.

Insel Bingtang besetzt

DNB. Tokio, 21. 2. Domei meldet: Japanische Truppen haben am Freitag die Insel Bingtang, eine holländische Besitzung, 45 Kilometer südöstlich von Schonan besetzt. Die Landung erfolgte an zwei Punkten und traf auf keinen Widerstand. Die Insel soll reich an Bauxit-Zinn sein.

Banka-Insel in japanischer Hand

Tokio, 22. 2. Das Kaiserliche Hauptquartier gab bekannt, daß japanische Heeresstreitkräfte, unterstützt durch Flotteneinheiten, am Morgen des 15. 2. eine erfolgreiche Landung in der Umgebung von Muntok auf der Banka-Insel durchführten und daß sie am Abend desselben Tages Pangkal Pinang an der Ostküste der Insel vollständig besetzten. Die japanischen Streitkräfte säubern jetzt das Innere der Insel von feindlichen Truppen.

Die Banka-Insel ist durch die rund 20 Kilometer breite Banka-Straße von Sumatra getrennt. Bekannt sind die reichen Zinnvorkommen dieser zu Niederländisch-Indien gehörenden Insel. Muntok, an der Banka-Straße gegenüber von Palembang gelegen, ist der Haupthafen der Insel, während das am Nordrand gelegene Pinang die Hauptstadt ist.

„Rangun verödet und verlassen"

Schanghai, 21. 2. Rangun, die Hauptstadt Burmas, liegt heute verödet und verlassen da. Die meisten Einwohner sind entweder nach dem Norden oder nach Indien geflüchtet, so beschreibt ein Pressebericht die Lage der Stadt, ohne auf die Entwicklung an der Front einzugehen, die sich bereits halbkreisförmig um Rangun zu legen beginnt. Der Bericht schließt: „Man würde sich hier sicherer fühlen, wenn Kriegsschiffe der USA. und Englands an der Küste Wache halten würden."

Große Beute in Singapur

DNB. Tokio, 21. 2. Das Kaiserliche Hauptquartier gibt eine Zusammenfassung des siebentägigen japanischen Feldzuges, der mit der vollständigen Besetzung Singapurs am 15. Februar endete. In der Verlautbarung, in der einleitend festgestellt wird, daß die japanischen Streitkräfte mehr als 73 000 Mann britischer Truppen gefangen nahmen, wird die von den Japanern gemachte Beute wie folgt aufgezählt:

300 Geschütze aller Art bis zum schwersten Kaliber, 2000 Maschinengewehre, 50 000 Gewehre, 200 Panzer und Panzerwagen, 10 000 Kraftwagen aller Art, 200 Motorräder, 1 Dampfer von 10 000 BRT., 3 Tanker von je 5000 BRT., viele andere kleine Schiffe und riesige Mengen Kriegsmaterial und Munition. Es wurde ferner bekanntgegeben, daß die Gesamtzahl der britischen Gefangenen 8000 Verwundete umfaßt, die sich jetzt in ärztlicher Pflege befinden.

Ueber die japanischen Verluste sagt das Kommuniqué, daß ungefähr 3000 Mann japanischer Truppen seit der Landung auf der Insel Singapur getötet oder verletzt wurden.

Unter den in Singapur in Gefangenschaft geratenen 28 höheren britischen Offizieren befinden sich dem japanischen Heeresbericht zufolge u. a. folgende: General Percival, Oberkommandierender der Streitkräfte in Malaia und Singapur, Generalleutnant Heath, Kommandeur der 11. Division, Generalmajor Smith, Kommandeur der 18. Division, Generalmajor Kaagan, Kommandeur der 8. australischen Division und Generalmajor Simsons, Kommandeur der 1. Division.

Erfolge japanischer Marineflieger

Fünf „fliegende Festungen" auf Bali vernichtet.

Tokio, 22. 2. Domei meldet von einem nicht genannten Stützpunkt: Japanische Marineflugzeuge haben bei einem Aufklärungsflug über Bali am 19. 2. einen feindlichen Luftstützpunkt angegriffen und fünf „fliegende Festungen" am Boden zerstört. Gleichzeitig griff ein anderer Verband japanischer Marineflugzeuge die Insel Bawean (nördlich von Java) an und bombardierte die feindlichen Stützpunkte so stark, daß an eine Wiederherstellung nicht zu denken ist.

Das Bombardement von Port Darwin

70 bis 80 japanische Bomber griffen an. — Die Haupteisenbahnlinie auf sechs Kilometer Länge unterbrochen.

Schanghai, 21. 2. Bei dem schweren Luftangriff auf Port Darwin, den wichtigen australischen Seestützpunkt, waren, so berichten Augenzeugen, etwa 70 bis 80 japanische Bomber beteiligt, die in Wellen von je neun Flugzeugen mit etwa drei Minuten Abstand ein verheerendes Bombardement durchführten und Bomben schweren Kalibers abwarfen. Wie groß die Schäden sind, geht daraus hervor, daß der australische Innenminister zugab, die von Port Darwin ins Landesinnere führende Eisenbahn sei in einer Länge von sechs Kilometern zerstört worden.

Der australische Innenminister Collings gab bekannt, daß über Port Darwin der Belagerungszustand verhängt worden sei. Man habe bereits mit der Evakuierung begonnen. Von den Frauen blieben nur die Krankenschwestern zurück.

Portugals Rechte auf Timor

Ministerpräsident Salazar über die Lage Portugiesisch-Timors

Lissabon, 23. 2. Ministerpräsident Salazar sprach am Sonnabend in der Sitzung der Nationalversammlung über die Lage Portugiesisch-Timors. Salazar ging von den Ereignissen Mitte Dezember aus, wo holländische und australische Truppen in Englands Auftrag die portugiesische Insel ohne eine vorausgegangene Erklärung und ohne plausiblen Grund wider Recht und unter Verletzung der englisch-portugiesischen Beziehungen zu besetzen. Ministerpräsident Salazar erinnerte daran, daß er langwierige und mühselige Verhandlungen mit dem verbündeten England habe führen müssen, um erst am 22. Januar soweit gediehen zu sein, daß die portugiesische Regierung in der Lage war, portugiesische Truppen in Marsch nach Timor zu setzen.

Der Ministerpräsident kam dann auf die jetzt erfolgten Gegenmaßnahmen Japans gegen die englische Besetzung Portugiesisch-Timors zu sprechen. Japan hat der portugiesischen Regierung in einer offiziellen Note: „In korrekten Worten" — wie Salazar sich ausdrückte — die strategische Notwendigkeit dieser Aktion begründet, die ausschließlich durch die gegen die Gesetze der Freundschaft und gegen die Gesetze des Völkerrechts verstoßende Handlung Englands hervorgerufen wurde.

Zum Abschluß seiner Rede erklärte Ministerpräsident Salazar, daß die freundschaftliche Erklärung der japanischen Regierung den Protest Portugals gegen die Besetzung Timors nicht verhindere.

Wirkungsvolle Umfassungskämpfe

Täglich verbluten tausende von Bolschewisten — Die winterliche Chance des Gegners bald vorbei

Berlin, 22. 2. Die im Wehrmachtbericht vom 21. 2. erwähnte Vernichtung der Masse einer bolschewistischen Armee in der Mitte der Ostfront wurde unter außergewöhnlich schlechten Witterungsverhältnissen durchgeführt. Die Einschließung dieser Armee wurde durch einen kühnen Vorstoß deutscher Panzerverbände eingeleitet. Nachdem die Bolschewisten von ihren rückwärtigen Verbindungen abgeschnitten waren, wurde der Ring um die eingeschlossenen Feindkräfte in konzentrischem Angriff durch Infanterie, Panzer und Sturmgeschütze

trotz hohem Schnee, Kälte und eisigem Ostwind

von Tag zu Tag immer enger gezogen. Dabei mußten sich die deutschen Verbände durch schwierigstes Wald- und Höhengelände vorwärts kämpfen. Der Schlüsselpunkt der feindlichen Stellung war eine Höhe, die von ausgesuchten bolschewistischen Truppen zu einer gut ausgebauten Bunkerstellung gemacht worden war. Trotzdem fiel diese beherrschende Stellung nach härtesten Kämpfen in deutsche Hand. Damit zerbrach der Rest des bolschewistischen Widerstandes. Hier und dort versuchten die Sowjets zwar in verzweifelten, oft nächtlichen Angriffen den um sie gezogenen eisernen Ring zu durchbrechen. Aber auch dieser letzte Widerstand wurde gebrochen und so

die Vernichtung dieser sowjetischen Armee am 20. 2. beendet.

Neben der im Wehrmachtbericht vom 21. 2. bereits genannten Beute fielen noch hunderte von Kraftfahrzeugen und Schlitten sowie zahlreiche Handfeuerwaffen und anderes Kriegsgerät in die Hand der deutschen Truppen. An der Vernichtung dieser bolschewistischen Armee hatte auch die deutsche Luftwaffe beträchtlichen Anteil. Im Laufe eines einzigen Tages wurden mehr als 200 Fahrzeuge aller Art und bespannte Schlitten vernichtet.

Während bei den Abwehrkämpfen immer nur ein Teil der bolschewistischen Verluste feststellbar ist, nämlich die Zahl der unmittelbar vor den deutschen Linien gefallenen Sowjetarmisten, liegen bei der Vernichtung von eingeschlossenen feindlichen Verbänden genaue Ziffern über Gefangene, Tote und Verwundete des Gegners vor. Beide Feststellungen ergänzen sich zur Tatsache, daß sich

täglich tausende von Bolschewisten verbluten,

ohne damit die sowjetische Führung ihrem angestrebten Ziel einer Zerschlagung der deutschen Verbände oder eines Raumgewinnes von taktischer Bedeutung näher zu bringen. Wenn er trotzdem täglich und fast überall mit starken Kräften angreift, dann in der Erkenntnis, daß die winterliche Chance bald vorbei ist, ohne ihm auch nur einen geringen Bruchteil des erhofften Erfolges gebracht zu haben.



Im knietiefen Schnee.
Der Weg in die vorderste Stellung durch den frischgefallenen Schnee ist lang und beschwerlich.
(PK-Kriegsberichter Lachmann [Sch])

Zahlreiche Feindangriffe abgewehrt

Aus dem Führerhauptquartier, 22. 2. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

An der Ostfront wurden zahlreiche Angriffe des Feindes abgewehrt. Im mittleren Frontabschnitt vernichtete die Luftwaffe allein am gestrigen Tage über 200 Fahrzeuge des Feindes. Weitere schwere Luftangriffe richteten sich gegen Eisenbahnanlagen, Transportzüge, Flugplätze und belegte Ortschaften der Sowjets.

An der englischen Ostküste erzielten Kampfflugzeuge bei Tage Bombenvolltreffer schweren Kalibers in einer Fabrikanlage. Sturzkampfflugzeuge belegten Schiffsziele, sowie Verladeeinrichtungen des Hafens Tobruk mit Bomben. Jagdflugzeuge griffen motorisierte Kolonnen der Briten im Raum Ain El Gazala an. Ostwärts Sollum erzielte ein deutsches U-Boot zwei Treffer auf einen Dampfer und einen Zerstörer. Ein bei Ras Azzaz torpedierter Dampfer von 1000 BRT. kenterte. — Auf Flugplätzen der Insel Malta vernichteten Kampffliegerkräfte durch Bombenabwurf abgestellte britische Flugzeuge sowie verschiedene militärische Anlagen.

Der Feind unternahm in der vergangenen Nacht planlose Störangriffe auf west- und südwestdeutsches Gebiet. Zwei britische Bomber wurden abgeschossen.

Der Weg über Skandinavien

Die Gefahr der Cripps'schen Bolschewisierungspläne

DNB Stockholm, 22. 2. „Cripps hat immer die englische Oberklasse verachtet, die er jetzt mit größter Freude dem Kommunismus opfert", schreibt „Goeteborgs Morgenpost" in einem Artikel, der sich mit den Absichten des neuen Londoner Regierungsgewaltigen befaßt. Cripps mache sich nichts daraus, heißt es weiter, daß er damit den ganzen Kontinent dem Bolschewismus ausliefere. Eiskalt spreche er aus, so hebt das schwedische Blatt hervor, die Sowjets müßten nach Berlin kommen, um von dort den Frieden zu diktieren. Die USA. und Großbritannien könnten noch mehrere Jahre lang keine eigene Front gegen Deutschland und Europa errichten. Der militärische Sieg zu Lande müsse von den Sowjets gewonnen werden. Mit Nachdruck weist „Goeteborgs Posten" dabei auf die Gefahr hin, die sich daraus für Skandinavien ergibt und stellt fest, daß zu dem gewünschten Ziele die Sowjets von den USA. und Großbritannien jede Hilfe haben müßten und diese Länder versuchen würden, sich dafür einen kurzen und sicheren Weg über Skandinavien nach Moskau zu schaffen.

Stadtnachrichten

Ob es wieder wärmer wird?



...eum fallen die ersten Sonnenstrahlen zur Haustür ...rein, da muß die kleine Mieze sondieren, ob man ...cht bald wieder draußen sitzen kann. (Scherl)

...e Aufnahmeprüfung für die Oberschulen

...n der letzten Woche vor den großen Ferien.

Der Reichserziehungsminister hat angeordnet, ...ß die Aufnahmeprüfung für die 1. Klasse der ...eren Schulen künftig in der letzten Woche vor ...n großen Ferien stattfindet. Für Schüler, die ...se Aufnahmeprüfung nicht bestanden haben, ist ...e Wiederholungsprüfung nach den Sommer...ien nicht statthaft. Zum Schulanfang darf eine ...rüfung von Nachzüglern aber in gut ...gründeten Ausnahmefällen stattfinden.

Bielefeld in Stockholm

Auch die Bielefelder Meisterschule für das Mechanikerhandwerk stellt aus.

Wie wir hören, hat das Deutsche Zentral...stitut für Erziehung und Unterricht schon vor ...hreren Wochen bei der Meisterschule für ...s Mechanikerhandwerk, Abt. I der ...chschule für das Metallgewerbe in der Heeper ...raße eine Auswahl von besonders geeigneten ...sstellungsstücken für die Deutsche Sonderschau ...ndwerk und Technik im Unterricht in Stock...m" im Einvernehmen mit Dir. Nagel getroffen. ...t Rücksicht auf den hohen Stand des schwe...chen Metallgewerbes wurde die Auswahl be...ders sorgfältig vorgenommen.

In der Tatsache, daß trotz der erschwerenden ...stände alle vorgeschlagenen Stücke: Modell ...er Zwillingsdampfmaschine, Modell eines auto...tisch arbeitenden Kranes von 150 Kilo Trag...ft Nietpresse für Bremsbelag, Typenzwickzange, ...unfingerzange, Gelenkfüßchen für Spezialnäh...schinen, Modell eines Schleppkurbelgetriebes als ...chwindigkeitsveränderer, ohne Ausnahme heute ...erufen wurden, liegt eine hohe Anerkennung ...s technischen und handwerklichen Könnens der ...hule.

Leider kann die Schule das auch z. Zt. hier im HdT. ausgestellte Kranmodell nicht mitverschicken, da die Verpackung und die Inbetriebsetzung der äußerst empfindlichen, automatisch arbeitenden Kransteuerung die Mitreise von Direktor Nagel verlangt hätte.

Der verräterische Damenring

Handtaschendiebstahl in der Heeper Straße.

In den Abendstunden des 7. Januar dieses Jahres wurde einem jungen Mädchen auf der Heeper Straße in Bielefeld von einem Mann die Handtasche entrissen. Bevor Anwohner auf die Hilferufe des Mädchens zur Stelle waren, war der Täter unerkannt in der Dunkelheit entkommen. Für die Ermittlungsarbeit der Kriminalpolizei fehlten zunächst alle Anhaltspunkte, da die Ueberfallene keine Personalbeschreibung geben konnte. Auf die Polizeinotiz in den Zeitungen hin aber meldeten sich Zeugen, die in der fraglichen Zeit und am fraglichen Ort einen Mann gesehen hatten, der dort scheinbar auf den Omnibus wartete. Uebereinstimmend glaubten die Zeugen, daß es sich um einen Ausländer gehandelt habe. Ein Zeuge hatte den verdächtigen Mann auch schon häufiger gesehen und glaubte, daß er bei einer bestimmten Firma arbeite. Diese Angaben führten auf die Spur des 23 Jahre alten holländischen Staatsangehörigen Jacob Dikkeboom. Als die Polizei ihm auf den Zahn fühlte, leugnete er entschieden. Als man aber seine Sachen untersuchte, fiel aus der Mütze ein — Damenring. Dieser Ring hatte sich neben Bargeld und anderen Gegenständen in der geraubten Handtasche befunden. Nun mußte Dikkeboom, der in Holland schon zweimal wegen Diebstahls bestraft ist, sein Spiel verlorengeben. Er war auch vor dem Sondergericht Bielefeld voll geständig. Wenn auch der Tatbestand der Gewaltanwendung oder Bedrohung nicht gegeben war, so grenzte die Tat, wie das Sondergericht betonte, doch hart an Straßenraub. Der Angeklagte wurde wegen Verdunkelungsdiebstahls antragsgemäß zu zehn Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust verurteilt.

Sittlichkeitsverbrecher hingerichtet

Am 21. Februar ist der 45jährige Armin Wielenga hingerichtet worden, den das Sondergericht in Bielefeld als gefährlichen Gewohnheits- und Sittlichkeitsverbrecher zum Tode verurteilt hat. Wielenga hat sich als Erzieher wiederholt an ihm anvertrauten Kindern sittlich schwer vergangen.

Heute 18 Uhr Geschäftsschluß. Die Wirtschaftsgruppe Einzelhandel und die Deutsche Arbeitsfront weisen nochmals darauf hin, daß die Geschäfte heute bereits um 18 Uhr schließen und bitten, sich mit den Einkäufen dementsprechend einzurichten. Die Fachgruppe Einzelhandel und die Deutsche Arbeitsfront weisen nochmals auf die heute um 18.15 Uhr im Haus des Handwerks stattfindende Gemeinschaftsversammlung hin. Da der Pg. Zarnitz von der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel und der Kreisobmann Pg. Kötter über besonders wichtige Fragen sprechen, werden sämtliche Geschäftsleute, Betriebsführer und Gefolgschaftsmitglieder sowie Amtswalter des Einzelhandels nochmals gebeten, an dieser Veranstaltung teilzunehmen. Durch den auf 18 Uhr vorverlegten Geschäftsschluß ist jedem die Möglichkeit dazu gegeben.

Treue und Glauben

Feierstunde der NSDAP. aus Anlaß der Programmverkündung

Am 24. Februar 1920 trat die junge Bewegung der NSDAP. zum ersten Male mit einer Großversammlung im Hofbräuhaus zu München an die Oeffentlichkeit. Diese Versammlung darf man als die Geburtsstunde der Partei bezeichnen. Sie war damit über die engen Grenzen einer vereinsmäßigen Betätigung gleichgesinnter und kameradschaftlich verbundener Männer hinausgewachsen und zu einem politischen Faktor geworden, der sich in verbissenem Kampfe entscheidend durchsetzte, um seine weltgeschichtliche Sendung erfüllen zu können. Ihr besonderes Gepräge empfing diese erste Großversammlung dadurch, daß in ihr Adolf Hitler die fünfundzwanzig Thesen des Parteiprogramms zum ersten Male erläuterte. Die Wiederkehr des Tages der Programmverkündung durch den Führer war Anlaß zu einer würdigen Feierstunde der NSDAP. im festlich schönen Raum des „Capitols", von dessem blauen Bühnenhintergrund sich Fahnen und Hoheitszeichen leuchtend abhoben.

Kreisleiter Heidemann entbot nach einem schmetternden Marsch des Fanfarenzugs der HJ. und dem Einmarsch der Fahnen und Standarten dem vollbesetzten Haus, insbesondere den Vertretern der Partei und ihrer Gliederungen, der Wehrmacht, des Staates und der Behörden herzliche Grußworte und dankte Pg. Borgsmöller für seine Bereitschaft, mit der er schon so oft das „Capitol" für solche Feierstunden zur Verfügung gestellt habe.

Das Bielefelder Kammerorchester spielte unter Leitung von Jörgen Germer mit kultiviertem Stilgefühl und erschlossenem Klangsinn die Ouvertüre B-Dur von Händel, Bachs Andante e-moll und die G-Dur-Symphonie Friedrichs des Großen, in der sich der geniale König als schöpferischer Musiker von durchaus selbständiger Haltung erweist. Studienrat Casselmann sprach mit edlen Pathos zwei Gedichte „Geduld" und „Entscheidung" von Dietrich Eckart, dem glühenden Kämpfer für die nationalsozialistische Weltanschauung, und Intendant Dr. Kruchen las jenes Kapitel aus des Führers „Kampf", in dem das Ereignis der Programmverkündung anschaulich und mitreißend geschildert und in seiner ganzen Bedeutung erkannt und dargestellt wird.

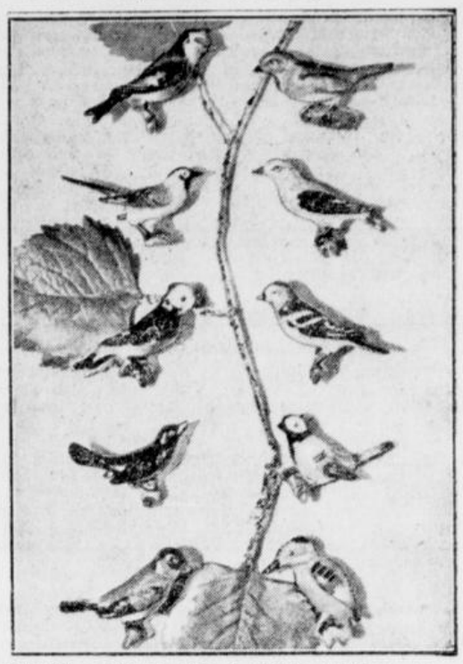
SA.-Sturmbannführer Herbener gedachte in seiner Ansprache zunächst der Gefallenen des Weltkrieges, der Blutzeugen der Bewegung, namentlich des in Bielefeld geborenen Horst Wessel und der Soldaten, die gegenwärtig im Freiheitskampfe des deutschen Volkes als Bannerträger des Führers und der Berufung deutschen germanischen Geistes stehen. Der Redner zeigte dann den Werdegang der Partei in ihren einzelnen Abschnitten in großen Linien auf. Sie trat ins Leben, als eine internationale und jüdisch beeinflußte Clique schon glaubte, ein leichtes Spiel mit Deutschland zu haben. Treue und Glauben waren die Kraftquellen, aus denen die Bewegung ihre Energien schöpfte, die allen Anfeindungen zum Trotz zur nationalen Wiedergeburt des deutschen Volkes führten. Treue und Glauben sind auch — mit diesen Gedanken schloß der Redner seine packenden Worte — die Grundpfeiler des deutschen Sieges.

Ausdruck solcher Treue und solchen Glaubens war dann das „Sieg-Heil", das Kreisleiter Heidemann auf den Führer ausbrachte und das bekräftigt wurde durch die Lieder der Nation.

Arbeitstagung der NSDAP.

Auf einer Arbeitstagung der NSDAP des Kreises Bielefeld-Halle konnte Geschäftsführer Pg. Niedernolle mitteilen, daß der Kreis Bielefeld-Halle mit dem Ergebnis der Wollsachenspende an zweiter Stelle im Gau Westfalen-Nord steht. Das ist nicht zuletzt dem hervorragenden Einsatz der NS.-Frauenschaft und des Deutschen Frauenwerks zu danken. Kreisleiter Heidemann behandelte eine Reihe wichtiger Gegenwartsfragen und hob dabei die Verpflichtung der Heimat gegenüber den Heldentaten der Front hervor.

„Alle Vögel sind schon da — —!"



Am 28. Februar und 1. März werden anläßlich der 6. Reichsstraßensammlung die Männer der SA., SS, NSKK. und NSFK. den Spendern für das Kriegs-WHW. zehn reizende Porzellanabzeichen anbieten, die die bekanntesten Vögel unserer Heimat darstellen. (Scherl)

Beruf und Familie

Der Abteilungsleiter Dr. Hermann Schnaas, der seit einigen Jahren beim Bielefelder Arbeitsamt tätig ist, wurde zum Regierungsrat ernannt. In seiner Eigenschaft als Berufsberater hat sich Dr. Schnaas das Vertrauen und die Sympathie weiter Kreise der Bevölkerung erworben.

Die Konzertgemeinschaft blinder Künstler „Westdeutschland" veranstaltet am Dienstag, 24. Februar, in der „Eintracht" ein Konzert, zu welchem drei besonders gute, bekannte und beliebte Künstler verpflichtet wurden: Maria Klaeser-Cremer, Köln (Sopran), Traute Skomroch, Gladbeck, eine noch junge, doch sehr begabte Sprecherin, und Kirchenmusikdirektor Otto Heinermann, Dortmund (am Flügel).

W. Fredemann liest aus seinen Werken. In einer Veranstaltung der Literarischen Vereinigung Bielefeld liest am kommenden Dienstag im „Haus der Technik" der Dichter W. Fredemann aus seinen Werken.

Jungstamm IV/158 und Fähnlein 10/158. Die Sänger treten am Dienstag schon um 14.30 Uhr an der Rudolf-Oetker-Halle an.

KdF.-Feierabendgemeinschaft 6: Freitag, 27. Febr., „Kabale und Liebe".

Mit dem E. K. I ausgezeichnet.

Isselhorst. Der Unteroffizier Heinz König, Sohn der Witwe Mathilde König, der vor einiger Zeit verwundet wurde und jetzt bei seinem Ersatztruppenteil steht, wurde für seine unerschrockene und heldenhafte Tapferkeit vor dem Feinde mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse ausgezeichnet.

Der Baum,

der in den Himmel wächst

Ein heiterer Roman von KURT HEYNICKE

Das fremde Gesicht steht, angestrahlt vom ...mpenlicht, still und starrt herüber.

Dann, mit einem Ruck, wie von einem fremden ...fehl bewegt, geht der Mann weiter, in die Dun...heit hinein.

Plötzlich weiß Emmerich, daß er dieses Gesicht ...nt.

Es ist Steiner.

Emmerich denkt wieder an Charlotte, an die ...nne, an seinen Aerger und wendet sich heim...rts.

In der Ritterstraße steht der Zweisitzer vor ...nem Hause. Der Wagen scheint bereits sehr ver...ut mit dem Platz, auf dem er steht, verliebt ...eift das Straßenlicht über die Karosserie.

Sogleich hüpfen Emmerichts Gedanken in eine ...dere, mehr äußerliche Richtung. Er vergißt ...harlotte, Marie Seiferth, Pagenstecher, Beate, ...einer und sich selbst.

Niemand soll dieses Gefühl belächeln. Wenn ...er Eigentümer eines fahrenden Gegenstandes ..., werden manche Schranken gebrochen: die Zeit ...rd kleiner und alle Punkte der Erde rücken ...her. Teils in der Wirklichkeit, teils in der ...hnsucht. Man hat eine Ahnung, wie fruchtbar ...che Sehnsucht sein kann.

Emmerich umgeht den Wagen und nimmt ...inahe feierlich von ihm Besitz, ein wenig selbst...wußt, ein wenig stolz und mit viel Bedauern, daß ...n niemand sieht.

Er unterliegt der Versuchung, das Horn tönen ...lassen. Sein erstes Auto macht den Mann ...m Kind.

Aber er erschrickt durch den eigenen Lärm...ß und tastet mit den Augen verlegen die Haus...onten ab, ob irgendein in seiner Ruhe ge...örter Schläfer aus geöffnetem Fenster sich das ...eichen des Uebermuts lärmend verbittet.

Da bemerkt Emmerich, daß sein Arbeitszimmer erleuchtet ist. Er wundert sich. Denn es ist nicht Lilos Gewohnheit, das Licht zu vergessen, sie dreht die Flammen stets viel zu voreilig aus. Denn sie prahlt gern mit ihrer Sparsamkeit, um zu anderen Zeiten (schweigend) verschwenderisch zu sein.

Emmerich schließt die Haustür auf und geht die Stiegen hinauf. Sie knarren, er ärgert sich wie immer darüber.

Als er die Wohnung betritt, ruft die Kuckucksuhr zweimal, aber sie geht vor. Es ist sehr schwer, sie richtig zu stellen, weil danach jedesmal der Kuckuck versagt. Die mechanischen Dinge haben auch ihre Schattenseiten.

An die Barockkommode ist ein großer Zettel geheftet. Das ist Lilos Nachrichtenübermittlung, wenn sie sich vor Emmerichs Heimkehr auf ihr Zimmer zurückgezogen hat.

Da spreizen sich ihre charakteristischen Steilbuchstaben: „Erschrecken Sie nicht, im Arbeitszimmer sitzt eine Dame!"

Des Nachts, nahe zwei Uhr? Das ist ungewöhnlich.

Lilo hat den Namen der Besucherin unterschlagen, ein Zeichen, daß die Gradfolge ihrer Bedenken einen hohen Stand einnimmt. Sie hat aber den Namen absichtlich fortgelassen, um Emmerich mit Spannung zu laden. Wer Abenteuer sucht, soll sie voll auskosten, denkt sie. Fräulein Lilo hat mitunter ihre Verspieltheiten.

Es ist Charlotte Kallwey gewesen, die Lilo am späten Abend mit viel Entschuldigungen aus dem Schlummer reißt, weil sie Emmerich sucht.

Lilo erinnert sich an Dorns jüngste vorerst heimliche Verlobung und begreift, daß die Ursache des Besuches eine außergewöhnliche sein muß.

Tastende Versuche, Charlotte zum eignen Vergnügen auszuhorchen, scheitern, da der Ankömmling mit lächelnder Bereitwilligkeit zwar auf alles antwortet, aber trotz leiser Lenkung nicht zu bewegen ist, just das zu sagen, was Lilo hören will.

Doch hegt Fräulein Hoffmann keinen Zweifel, daß die Besucherin in der Tat Fräulein Charlotte Kallwey ist, die am Fernsprecher und überhaupt besonders höflich zu behandeln Dorn ihr empfohlen hat. Lilo entfernt alle Verdrießlichkeiten und erstrahlt.

Da Fräulein Kallwey erklärt, sie müsse Emmerich auf jeden Fall sprechen, versuchen die Frauen einen Anruf bei Pagenstecher, aber Frau Pagenstecher kann nur mit einer klagenden Stimme melden, daß die Herren nach einem seltsamen Vorfall gemeinsam das Haus verlassen und sich irgendwo festgesprächelt hätten: der gute Adam könnte ja nie aufhören!

Fräulein Hoffmann zieht sich schließlich mit einer Entschuldigung zum Schlummer zurück.

Dorn, der jetzt den Mantel ablegt, hört im Arbeitszimmer sprechen. Er lauscht.

Es sind unzusammenhängende Worte: „Wahrhaftig, er hat es genau so gesagt!" (Pause) „Er kann so schlecht lügen!" (Pause) „Das muß ich mir auf der Stelle überlegen" (Pause) „Nein, nicht mehr nach Hause" (Pause) „Ja!" (Pause) „Nein!" (Pause) „Ja!" (Pause).

Das ist kein akustisches Silbenrätsel, sondern ein Ferngespräch, wenn das Ohr nicht trügt.

Als Emmerich eintritt, gabelt Charlotte gerade den Hörer ein.

Sie wendet sich glücklich zu ihm, legt die Hand auf seine Schulter und küßt ihn.

Emmerich ahnt leider nicht, welch ungewöhnliche Begabung zur Ehefrau Charlotte in diesem Augenblick verrät.

Hundert und tausend Frauen hätten den Nachtschwärmer gefragt: „Woher kommst du so spät, wo warst du so lange?"

Sie aber lächelt ihn an.

„Charlotte", sagt er. Aber dann fühlte er sich gleich zu der Frage gedrängt: „Mit wem hast du eben gesprochen?"

„Mit Irene Kallwey in Salzburg", sagte Charlotte, umarmt ihn, legte ihre Wange an die seine und freut sich.

Emmerich ist durch den dreifachen Ansturm (Charlotte, Nachtstunde, Ueberraschung) verwirrt, er macht sich sanft los und bemerkt mit liebevoller Hast, er wolle zunächst das Rätsel dieses Besuches gelöst wissen, denn wie sie sehe, sei er bestürzt, und erst jetzt überfällt ihn eine schreckliche Vermutung:

„Um Gottes willen, sprich! Hat dich dein Vater aus dem Hause gewiesen, meinetwegen?"

Charlotte schüttelt lächelnd den Kopf, sagt **„O nein" und nichts weiter. Sie ist im Grunde** ihres Herzens neugierig, wie Emmerich sich verhalten wird, und spielt ein wenig mit ihm.

Er überlegt es. Er ist schließlich ein Pedant. Er sagt, Charlotte möge genau berichten, alles. Er setzt sich und sieht erwartungsvoll aus.

Er schulmeistert mich jetzt schon, denkt Charlotte. Ob ich es ihm später abgewöhnen kann?

Aber wenn eine Frau wirklich liebt, liebt sie auch die Fehler. Ein geliebter Fehler ist auch ein Stein in der Strahlenkrone der Liebe.

„Tante Irene hat aus Salzburg ein Telegramm geschickt. Ich soll sie besuchen!" sagte sie.

In Charlottes Bericht sieht der Vorgang so aus: Vater Erasmus dringt nach Irenes Depesche überaus heftig auf einen schnellen Antritt der Reise, Charlotte will sich aber nicht so im Hui davonmachen. Erasmus behauptet, er hätte sich mit Irene am Fernsprecher verständigt, sie sei, soviel habe er ihren Worten entnommen, krank und brauche Charlotte. Schließlich überrennt er alles Zögern mit dem herrischen Befehl, sie müsse sogleich mit dem Mitternachtszug über München nach Salzburg fahren.

Gegen diesen Befehl kann sie, da auch die Mutter ihr zuredet, nicht angehen.

„Ich habe versucht, dich anzurufen, aber es meldete sich niemand!"

„Wann nicht?"

„Gegen zehn Uhr abends"

Er drückte den Klingelkopf am Schreibtisch.

„Was tust du?"

„Fräulein Hoffmanns Unart rügen! Sie schwänzt das Telefon!" sagt er streng.

„Aber sie schläft doch?"

„Sie schläft bestimmt nicht, sondern liegt von Neugier geplagt wach und wartet auf Ueberraschungen!"

(Fortsetzung folgt.)



WZ-SPORT-ZEITUNG

LSV Gütersloh wieder überlegen

12:0 (6:0)-Sieg im Tschammerpokal.

Von den zahlreichen angesetzten Begegnungen der 1. Zwischenrunde um den Tschammerpokal in Westfalen wurde nur das Treffen in Gütersloh zwischen dem LSV. und der Sportvereinigung ausgetragen. Die Mannschaft des LSV. war klar überlegen und blieb mit 12:0 (6:0) siegreich. Allerdings hatte die Spielvereinigung in ihren Reihen sieben Nachwuchsspieler eingesetzt, die gegen die erfahrene LSV.-Elf von vornherein einen schweren Stand hatten. So fielen die Tore wie reife Früchte, ohne daß der LSV. zu letztem Einsatz gezwungen war. Mit diesem Sieg aber hat der LSV. die Berechtigung erkämpft, an den weiteren Spielen um dem Tschammerpokal teilzunehmen und er dürfte hier die Interessen des heimischen Fußballsports aussichtsreich vertreten.

Drei Meister stehen fest

Germania Königshütte ist Meister.

Germania Königshütte heißt der erste Fußballmeister des neuen Gaues Oberschlesien. In ihrem letzten Kampf haben die Germanen alle Zweifel über ihren berechtigten Anspruch auf den Titel beseitigt. Auch Schwientochlowitz wurde auf eigenem Platz von den Königshüttern mit 9:1 (3:0) geschlagen. Germania hat die 18 Spiele mit 30:6 Punkten und 82:26 Toren abgeschlossen. Mit Germania Königshütte steht bereits der dritte Teilnehmer an den Endspielen um die deutsche Meisterschaft neben dem VfB. Königsberg (Ostpreußen) und dem LSV. Bölcke Krakau (Generalgouvernement) fest.

Breslau 02 führt weiter.

Breslau 02 und Reinecke Brieg haben auf ihrer Jagd nach dem Meistertitel in Niederschlesien zwei eindrucksvolle Siege gefeiert. Die Breslauer fertigten den Tabellenvorletzten Tuspo, Liegnitz mit 3:0 (3:0) auf deren Boden ab, während die Soldaten in Brieg Hertha Breslau mit 8:0 (2:0) überspielte. Dadurch gibt Breslau 02 mit 27:3 Punkten vor Reinecke Brieg mit 26:2 Punkten und dem WSV. Liegnitz, der feiern mußte, mit 22:4 Punkten weiter den Ton an.

Die neuen Fußball-Länderspiele

Deutschland ist der begehrteste Gegner.

Im vergangenen Jahre hat es neun Fußball-Länderspiele gegeben, zwei gegen die Schweiz und je ein Treffen gegen Ungarn, Rumänien, Kroatien, Finnland, Schweden, Dänemark, Slowakei. Aller Voraussicht nach aber wird diese Zahl im laufenden Jahre wieder übertroffen werden. Gegen Kroatien und die Schweiz hat es bereits die ersten Länderkämpfe gegeben. Am 15. März wird gegen Ungarn in Budapest gespielt und am 12. April gibt es in Berlin die Wiederaufnahme der internationalen Treffen mit Spanien. Weiter stehen ein Länderspiel gegen Italien auf deutschem Boden und ein Rückspiel gegen die Schweiz in der Schweiz im Vordergrund, doch sind Termine für diese Begegnungen noch nicht endgültig festgelegt. Bulgarien hat ein Länderspiel am 14. Juni in Sofia in Vorschlag gebracht. Schweden rechnet mit einem Rückspiel im August in Deutschland, Dänemark strebt ein Rückspiel in Kopenhagen an, wie auch die Slowakei ein Rückspiel in Preßburg durchführen möchte. In Frage kommt noch ein Spiel gegen Rumänien an einem deutschen Platz.

Das ist der Umriß der diesjährigen Fußball-Länderspiele, wie dieser sich nach den bisher vorliegenden Meldungen abzeichnet. Es wird natürlich nicht einfach sein, allen Wünschen zu entsprechen, doch ist mit Bestimmtheit anzunehmen, daß die diesjährigen internationalen Kämpfe an Bedeutung hinter denen des Vorjahres nicht zurückstehen werden. Der deutsche Fußballsport stellte mit dem internationalen Spielprogramm des Jahres damit erneut seine führende Stellung in Europa wieder unter Beweis.

Ausgezeichnete Nachwuchsleistungen

Bann-Entscheidungen des BdM. im Geräteturnen

Die am Sonntag in der BTG.-Turnhalle ausgetragenen Bannentscheidungen des BdM. und des JM. im Geräteturnen bildeten den Auftakt der diesjährigen Sportarbeit der freiwilligen Sportgruppen des Bannes. Außerdem bedeuteten die Kämpfe gleichzeitig die Vorentscheidungen für die Gebietskämpfe in Hagen. In Anwesenheit des stellvertr. Gauführers Jasper, der Gebietssportlehrerin Maria Schlesick und der Gebietsfachwartin für Turnen Irmgard Daniloff konnten die Kämpfe unter Führung der Fachwartin Ursula Tilly und der Stellenleiterin J. Teuteberg schnell und reibungslos abgewickelt werden.

Zeigten die Jungmädel in ihren Pflichtübungen (Radschlagen, Hindernislauf und Barren) schon ansprechende Leistungen, so bildeten die Kämpfe des BdM. (Ringe, Barren, Kasten, Pferd) doch den Höhepunkt des Wettkampfes. Waren es bei den Kleinsten Mut und Gewandtheit, die selbst über die schwierigsten Situationen hinweghalfen, so machte sich in der älteren Klasse die durch das systematische Wintertraining und die durch Ausscheidungen erworbene Routine bemerkbar.

In den Mannschaftskämpfen konnten die Sportdienstgruppen der BTG. die Siegespalme erringen, während in der Einzelwertung sich Petring, Brune und Boen einen harten Kampf lieferten, der erst in der letzten Uebung entschieden wurde. Bei den Jungmädeln gelang es Gisela Brinkmann, die Fahrkarte nach Hagen zu erwerben.

Nach der Siegerehrung durch die Fachwartin des Bannes, Ursula Tilly, schloß der stellvertretende Gauführer Jasper die Veranstaltung ab.

Die Ergebnisse:

BdM. — D.: Mannschaftskämpfe 1.: 1. Mannschaft BTG. (Boen, Brune, Petring); 2.: 2. Mannschaft BTG. — Einzelsiegerinnen: 1. Gertrud Petring, 52 Punkte; 2. Gisela Brune, 51 Punkte, 3. Hannelore Boen 50 Punkte.

BdM. — C.: Mannschaftskämpfe: 1.: 3. Mannschaft BTG.; 2.: 2. Mannschaft BTG. — Einzelsiegerinnen: 1. Inge Knorsch 53 Punkte; 2. Gertrud Brechmann 52 Punkte; 3. Ursula Siemers 51 Punkte.

Jungmädel: Mannschaftskämpfe: 1.: 1. Mannschaft BTG.; 2.: 2. Mannschaft BTG.; 3. 3. Mannschaft BTG. — Einzelsiegerinnen: 1. Gisela Brinkmann, 59 Punkte; 2. Anni Radel, Anita Lange 57 Punkte; 3. Gerda Meier, Gerda Knöner 56 Punkte.

Die Bielefelder Kegler hatten einen schweren Stand

Abschluß der Kreiskämpfe in Lippstadt — Lippstadt Sieger im Klubkampf und in der Einzelmeisterschaft — Bielefeld Sieger im Mannschaftskampf

Die Erwartung hat sich in Lippstadt vollauf bestätigt: die Bielefelder Kegler hatten auf den technisch schwierigen Bahnen keinen leichten Stand. Bei einwandfreier Beschaffenheit zeigten die Bahnen Eigenarten, die nur durch methodische zielbewußte Trainingsarbeit erkannt und überwunden werden können. Der Gassenwurf ist nun einmal entscheidend für das Kegeln in die Vollen wie für das Abräumspiel. Hier zeigten sich die Lippstädter den Hiesigen durchweg überlegen. Die Bewältigung der technischen Schwierigkeiten und Feinheiten stellte vor allem im Abräumkampf hohe Anforderungen. Auch hier erwiesen sich die Gastgeber als Kenner ihrer Bahnen und gute Techniker. Das Eckenkegeln war ihre starke Seite.

Schon im Mannschaftskampf legten sich die Lippstädter gleich mächtig ins Zeug und vermochten bis zur Halbzeit des Kampfes den Vorsprung der Hiesigen von 167 Holz bis auf 81 Holz aufzuholen. Zum Schluß aber zeigten sich bei dem Gastgeber doch einige Schwächen, wodurch ein weiteres Aufrücken nicht möglich war. Die Bielefelder sicherten sich so im Mannschaftskampf eine Vorsprung von 95 Holz.

Auch im Klubkampf ergab sich das gleiche Bild. Hier war es allerdings dem Verteidiger des in Bielefeld gewonnenen Vorsprungs, „Einigkeit" Bielefeld, nicht möglich, den Sieg mit nach Hause zu nehmen. Der Gegner „Freie Bahn" Lippstadt zeigte die gleichmäßigere und sowohl kämpferisch wie technisch bessere Leistung und vermochte den Rückstand von 20 Holz nicht nur aufzuholen, sondern noch weitere 106 Holz mehr zu erzielen.

Der Einzelkampf stand auch diesmal wieder im Mittelpunkt des Interesse. Wieder erwies sich, der zweimalige deutsche Meister Schmitz-Lippstadt als großer Kämpfer und routinierter Techniker. Im Abräumkampf lief er am Schluß der Entscheidung zu großer Form auf und zeigte wirklich meisterliches Können. Der Bielefelder Vertreter Blome reichte trotz größter Mühe bei weitem nicht an diese Leistung heran.

Die Ergebnisse:

6er Mannschaftskampf (je 100 Kugeln: 50 in die Vollen, und 50 abräumen). Ergebnis in Bielefeld: Lippstadt 3015, Bielefeld 3182; Ergebnis in Lippstadt: Lippstadt 2967, Bielefeld 2890; insgesamt Lippstadt 5977 Holz, Bielefeld 6072 Holz.

Klubkampf (3 Starter je 100 kombiniert).
1. Freie Bahn Lippstadt 1569 + 1545 = 3114 Holz,
2. Einigkeit Bielefeld 1589 + 1439 = 3028 Holz.

Einzelmeisterschaft (200 Kugeln kombiniert):
1. Schmitz, Lipstadt, 1087 + 1082 = 2169 Holz,
2. Blome I, Bielefeld 1058 + 1002 = 2060 Holz.

Schwimmen

Bochums Frauen schwammen Rekord

Die Schwimmerinnen des SV. Düsseldorf 98 und VfL. Bochum 48 lieferten sich im Düsseldorfer Stadtbad einen Klubkampf, der von den in allen Staffelrennen siegreichen Gästen überlegen gewonnen wurde. Der Höhepunkt dieses Kampfes war der neue deutsche Rekord, den die Bochumer Schwimmerinnen in der 400-Meter-Lagenstaffel mit 5:41,2 aufstellten, die um 1,5 Sekunden besser ist als die amtliche Bestleistung von Nixe Charlottenburg mit 5:42,7. Vor Jahresfrist hat zwar Undine M.-Gladbach mit 5:37,5 eine weitaus bessere Zeit erzielt, die aber bisher noch nicht als deutsche Höchstleistung anerkannt worden ist. Die Einzelheiten der Bochumerinnen waren: Winker 100 Meter Rücken in 1:20,5, Helga Grauthoff 200 Meter Brust und Niemeyer 100 Meter Kraul in 1:15,7.

Radsport

Stach allen überlegen.

Die Deutschlandhalle war auch bei ihrem zweiten Renntag im neuen Jahr wieder ausverkauft. Nebe den Dauerfahrern, die in vier Läufen zusammentrafen kämpften in breiter Front Berlins beste Amateure. Der Matador der Steherrennen war Georg Stach, der seine beiden Vorläufe sicher gewann und im Endlauf seine drei Gegner sogar sämtlich mehrfach überrunden konnte. Bei den Amateuren war wieder der Deutsche Meister Bunzel der beste Mann. Den Fliegerkampf gewann er mit nicht weniger als 15 Längen gegen Boggenreiter, Wiemer und Egerland, und im Halbstundenmannschaftsfahren, das erst in der Schlußwertung entschieden wurde, kam er mit Egerland als Partner zu einem weiteren Erfolg vor den punktgleichen Wiemer-Schöpflin und Gräp-Lohrke. Im Ausscheidungsfahren blieb der frühere Deutsche Jugendmeister Stubbe siegreich und im Vorgabefahren konnte der mit der Höchstvorgabe von 200 Meter bedachte Kunz gleich sein erstes Rennen auf der Bahn als Sieger beenden.

Von Weser bis Rhein

Alle Erwartungen übertroffen

Das Ergebnis am „Tag der Deutschen Polizei".

In jedem Jahre begegnet der „Tag der Deutschen Polizei" im Gau Westfalen-Nord einer großen Anteilnahme und Aufmerksamkeit aller Volksgenossen. Das Ergebnis der diesjährigen Sammlung übertrifft alle Erwartungen und liegt um 65 v. H. höher als im Vorjahr. So konnte ein Betrag von RM. 1 543 079,74 dem Kriegswinterhilfswerk 1941/42 zugeführt werden.

Dieses außergewöhnliche gute Sammelergebnis darf als sinnfälliger Ausdruck der engen Verbundenheit von Polizei und Bevölkerung bewertet werden.

Päckchen verwundeter Soldaten unterschlagen

Minden. Die eben 18 Jahre alte Grete Schäfer aus Minden, die sich vor dem Bielefelder Sondergericht wegen Volksschädlingsverbrechens verantworten mußte, hatte schon früher einmal lange Finger gemacht. Damals wurde das Verfahren auf Grund des Straffreiheitsgesetzes eingestellt. Das Mädchen war dann Verwaltungslehrling bei der Stadtverwaltung und zuletzt Angestellte bei einer Dienststelle in Minden. Bei der eingehenden Post waren häufig Feldpostpäckchen für verwundete Soldaten. Die Angeklagte hatte diese Päckchen aufzubewahren und sie, sobald die neue Anschrift des Empfängers vorlag, nachzusenden. In der Zeit von Mai bis Dezember vorigen Jahres vergriff sie sich an etwa 16 Soldatenpäckchen. Die darin enthaltenen Süßigkeiten verzehrte sie. Den übrigen Inhalt hob sie auf. Als man die Spuren ihrer verbrecherischen Tätigkeit in ihrem Pult entdeckt hatte, versuchte sie zwar zunächst, zu leugnen, gab dann aber alles zu. Auch in der Hauptverhandlung war die Angeklagte voll geständig. Das Urteil des Sondergerichts lautete auf drei Jahre Zuchthaus, außerdem wurden der Angeklagten die bürgerlichen Ehrenrechte auf drei Jahre aberkannt.

Deutsches Kreuz für Major Bruns

Enger. Major Gustav Adolf Bruns wurde jetzt mit dem Deutschen Kreuz in Gold ausgezeichnet. Major Bruns, der im Jahre 1902 in Enger geboren wurde, besuchte das Realgymnasium zu Bielefeld. Nach dem Notabitur trat er 1919 als Fahnenjunker in das Freikorps Görlitz ein. Infolge der Auflösung des Heeres schlug er die Polizeilaufbahn ein, aus der er im Jahre 1934 als Oberleutnant in die Wehrmacht übernommen wurde. 1936 besuchte er als Hauptmann die Kriegsakademie und übernahm im Herbst 1938 die 13. Kompanie des J.-R. 73 in Hannover-Bothfeld.

Jahreshauptappell der alten Soldaten.

Lenzinghausen. Beim Kameraden Wesing fand jetzt der diesjährige Jahresappell der Kriegerkameradschaft Lenzinghausen statt. Als Nachfolger des Kameraden Kochbeck eröffnete Kamerad Wilhelm Einhaus den Appell. Der neue Kameradschaftsführer gab zunächst einen Rückblick auf das Jahr 1941 und gedachte dann der zur großen Armee abberufenen Kameraden Meyer, Potthast und Pankoke, sowie der Gefallenen des alten und jetzigen Krieges. Als Kassenprüfer für das Jahr 1942 wurden die Kameraden Wiedemann und Groppel bestimmt. Als Propagandawart wurde Kamerad Hermann Collbrunn und zu seinem Stellvertreter Kamerad H. Groppel ernannt. Das Amt des Kameradschaftspflegers wurde dem Kameraden Beckmann (Vertreter Kamerad Abker) übertragen. Die Kriegerkameradschaft Lenzinghausen zählte am 1. Januar 1942 114 Mitglieder. Kamerad Kleine hielt einen aufschlußreichen Vortrag über die letzten politischen und kriegerischen Ereignisse.

Was der Trunkene schwatzt.

Rietberg. Das Sondergericht Bielefeld verhandelte gegen den 41 Jahre alten Josef S. aus Rietberg wegen Vergehens gegen das Heimtückegesetz. Der Angeklagte hatte nach erheblichem Alkoholgenuß in einer Wirtschaft hetzerische Aeußerungen sehr übler Art getan. S. hatte dann auch noch die Frechheit, zu erklären: „Sie können mich ja anzeigen, darum gebe ich nichts!" Vor dem Sondergericht wollte sich der Angeklagte nach Möglichkeit reinwaschen und alles auf seine Trunkenheit schieben. Sehr treffend bemerkte der Vorsitzende dazu: „Der Trunkene schwatzt, was er im Grunde seines Herzens denkt, nicht das Gegenteil!" Das Urteil lautete auf zwei Jahre Gefängnis.

Beruf und Familie

Minden. Mit Wirkung vom 1. Januar 1942 sind ernannt: Regierungssekretär Hanke beim Landwirtschaftsamt Büren zum Regierungsobersekretär, die Regierungsassistenten Lorenz beim Landratsamt Minden und Böger beim Landratsamt Höxter zu Regierungssekretären.

Vorsicht beim Auftauen! In den letzten Jahren sind in gewerblichen Betrieben des Regierungsbezirks verschiedentlich Schadenfeuer dadurch entstanden, daß eingefrorene Leitungen unsachgemäß aufgetaut worden sind. Bei Auftauarbeiten ist deshalb allergrößte Vorsicht geboten.

Das Auftauen mit Lötlampe, offener Flamme oder dergleichen darf nur in solchen Räumen vorgenommen werden, in denen leicht brennbare Stoffe nicht lagern, brennbare Gegenstände sich nicht in der Nähe der Auftaustelle befinden, sich keine brennbaren Gase entwickeln können und kein Staub sich abgelagert hat. Nach Beendigung der Arbeiten und nach angemessener Zeit ist wiederholt zu prüfen, ob die erhitzten Teile sich in einem Zustand befinden, der jede Feuersgefahr ausschließt. In gefahrgeneigten Räumen darf nur mit heißen Tüchern, die mit heißem Wasser begossen werden können, aufgetaut werden.

Alle Aufbauarbeiten dürfen nur unter der Aufsicht des Betriebsführers oder eines von diesem besonders Beauftragten, der die erforderliche Sachkenntnis besitzt, vorgenommen werden.

Ist ein Schadenfeuer durch unsachgemäßes Auftauen entstanden, so muß mit einem Verfahren gegen den Betriebsführer wegen fahrlässiger Brandstiftung gerechnet werden.

Der Begründer einer neuen Naturphilosophie

Zu Eduard von Hartmanns 100. Geburtstag (23. Februar 1942)

Von Bernhard Bavink-Bielefeld.

Der Philosoph, dessen 100. Geburtstag auf den 23. Februar dieses Jahres fällt, muß als der letzte bedeutende Philosoph des ausgehenden 19. Jahrhunderts bezeichnet werden. Dem größeren Publikum wurde er im Jahre 1868 durch sein erstes großes Werk, die „Philosophie des Unbewußten", bekannt, und in oberflächlichen Darstellungen wird dieses sein Werk manchmal noch heute als „Synthese von Schopenhauer und Leibniz (oder Hegel)" als die Quintessenz seines Schaffens herausgestellt. Das ist aber höchst ungerecht und schief. Hartmann ist im weiteren Verlaufe seiner Arbeiten weit über dieses Werk hinausgewachsen, seine eigentlichste Bedeutung liegt darin, daß er derjenige ist, der die deutsche Philosophie nach dem langen Irrweg der spekulativen Natur- und Geschichtsphilosophie eines Schelling und Hegel und der darauf folgenden notwendigen, aber unfruchtbaren Reaktion des berühmten „Rückganges auf Kant" endlich von dem „ewig unfruchtbaren Sichdrehen um Kants unsterbliches Werk" — wie er sich selbst einmal ausdrückt — erlöste, indem er den Weg zeigte, der über Kant hinaus in die Zukunft weiter führen konnte.

Dieser Weg ist der der „induktiven Metaphysik", d. h. einer Gesamtanschauung von Welt und Leben, die nicht aus der reinen Spekulation heraus konstruiert ist, — daß das nicht möglich ist, hatte Kant unwiderleglich gezeigt und seine Nachfolger hatten es nur zu ihrem Schaden vergessen — die aber auf dem sicheren Grunde des aus den verschiedenen Wissenschaften erwachsenen Einzelwissens deren Linien so weiter zu ziehen versucht, daß sich ein möglichst einheitliches und einleuchtendes Gesamtbild ergibt, wobei aber Ergänzungen und Korrekturen stets vorbehalten bleiben müssen. Hartmann hat dieses Programm nicht nur selbst auf der Grundlage eines ungeheuren, universalen Wissens auf fast allen Gebieten der Wissenschaften durchgeführt, er hat es auch in höchst geistreicher Weise mit den scharfsinnigsten Argumenten erkenntnistheoretisch unterbaut. Seine beiden kleinen erkenntnistheoretischen Schriften „Das Grundproblem der Erkenntnistheorie" und „Kritische Grundlagen des transcendentalen Realismus" können noch heute als die besten Einführungen in dies abstrakte und schwierige Gebiet jedem Anfänger empfohlen werden, wie denn überhaupt alles, was er geschrieben hat, sich durch mustergiltige Klarheit auszeichnet. Er hat ebenso wie Schopenhauer sein Leben lang diejenigen Philosophen verspottet, die glauben, durch eine möglichst unverständliche Ausdrucksweise, womöglich durch eine ganz neue Sprache, Tiefe und Neuartigkeit ihrer Gedanken vortäuschen zu wollen (wofür auch die neuste deutsche Philosophie erschütternde Beispiel aufweist).

Mit seinem „kritischen Realismus" ist Hartmann insbesondere der eigentliche Begründer einer nun wieder ehrlich neben der Naturwissenschaft sehen lassen kann, ja nach der heute die bedeutendsten Führer ihrer Fächer selbst verlangen als nach dem gegebenen Gegenmittel gegen die immer weitergehende Zerteilung der Fächer, die den einzelnen zuletzt hoffnungslos im Fachspezialistentum ersticken läßt, so daß sowohl der Forscher selbst wie auch die neu heranwachsende Generation sich vor die bange Frage gestellt sieht, welchen Sinn denn nun eigentlich noch dieses ganze Forschen hat, wenn nichts anderes dabei herauskommt, als daß man zu hundert bereits bekannten Einzelheiten noch zehn neue hinzuentdeckt. Hartmann hat — im Rahmen der Grenzen des Wissens seiner Zeit, aber auch teilweise diesem erheblich vorauseilend — ein geschlossenes Weltbild zu zeichnen versucht, über dessen Einzelheiten die Zeit freilich zum großen Teil bereits wieder hinweggeschritten ist, das aber jedenfalls in einem ganz anderen Verhältnis zur Naturwissenschaft stand als jene unseligen, die ganze Philosophie in den Augen der Naturforscher hoffnungslos diskreditierenden Konstruktionen der Mitte des 19. Jahrhunderts. Ja, er hat, mehr als das, den Naturforschern selber, und zwar insonderheit den Physikern, aus einer Sackgasse herausgeholfen, in die sie sich — aus Angst vor allen spekulativen Elementen — verrannt hatten, nämlich aus einer, wie er es nennt, „Hypothesophobie", die nun auch die berechtigten und unvermeidlichen spekulativen Bestandteile der Naturwissenschaft, die wissenschaftlichen Hypothesen, wie vor allem die Atomistik eine solche darstellt, radikal ablehnen wollte. Es hat sich längst gezeigt, daß in diesem Falle der Philosoph und nicht der Fachmann der Physik (Mach, Ostwald u. a. m.) Recht behalten hat. — Auch noch in einem anderen Punkte hat er weiter gesehen als beherrschenden Mechanismus in der zeitgenössischen Biologie hat er das Recht auch einer vitalistisch-theologischen Betrachtungsweise des Lebens (die die mechanisch-kausale Analyse durchaus nicht ausschließt) mit durchschlagenden Gründen verfochten und dabei insbesondere auch einen Gedanken in den Vordergrund gerückt, der für die neuere Menschen- und Tierpsychologie von fundamentaler Wichtigkeit geworden ist.

Hartmanns „unbewußtes" Weltprinzip lebt heute — auf dem viel engeren Gebiete dieser Wissenschaften — weiter in dem wichtigen Begriff des „unterbewußten Seelenlebens", das, lange umstritten, heute fast allgemein als unvermeidliche Hypothese anerkannt ist. Zahlreiche tierpsychologische Tatsachen, wie vor allem der heute sicher festgestellte sog. absolute Orientierungssinn z. B. der Hunde, Pferde, Brieftauben, Stare u. a. m., dazu aber auch alles das, was man heute unter dem Stichwort „wissenschaftlicher Okultismus" zusammenfaßt, läßt sich ohne die Annahme von im Unterbewußtsein verlaufenden seelischen Prozessen nicht erklären. Hartmann hat das fast 50 Jahre vorher schon mit aller Deutlichkeit gesehen und gegen einen oberflächlichen Mechanismus hervorgehoben. So kann er alles in allem als wesentlicher Wegbereiter einer neuen haltbaren Naturphilosophie bezeichnet werden, und dies Verdienst wird ihm bleiben, mag die Zeit über seine pessimistische Weltauffassung, seine kühne Metaphysik des „Unbewußten" u. a. dgl. auch hinweggegangen sein. Daß er daneben für die Philosophiegeschichte auch die Rolle des Begründers der „kritisch-realistischen" Erkenntnistheorie spielt, wurde schon oben erwähnt. Sein philosophisch wichtigstes Werk ist die „Kategorienlehre" (1896).

Als Mensch hat Hartmann zu den liebenswürdigsten Persönlichkeiten der deutschen Philosophiegeschichte gehört. Durch eine Knieverletzung frühzeitig aus der Bahn (dem Offiziersberuf) gerissen, hat er ein fast lebenslanges Krankenlager mit Heldenmut und unerschütterlicher Menschenfreundlichkeit und Güte getragen, immer bereit, Neues kennenzulernen, aufgeschlossen für jede geistige Bewegung seiner Zeit. Seine erste Frau verlor er schon nach sechsjähriger Ehe. Seine zweite Gattin Alma von Hartmann-Lorenz hat ihm dann 28 Jahre lang treu zur Seite gestanden, bis er am 6. Juni 1906 die Augen schloß, und ihn noch bis in unsere Tage hinein überlebt, sein Geisteserbe treu verwaltend.

Horst Wessel

Am 23. Februar 1930 drang zu der zum Tod getreuen Garde Adolf Hitlers die schmerzliche Kunde, daß Horst Wessel, Sturmführer der SA. in Berlin, den schweren Verletzungen erlegen war, die ihm Kommunisten in feigem Ueberfall beigebracht hatten. Mit Horst Wessel starb nicht nur ein vorbildlicher nationalsozialistischer Freiheitsheld, sondern auch der Schöpfer eines Liedes, das seit der Aufrichtung des Dritten Reiches zur Nationalhymne geworden ist. Die Erinnerung an die Entstehung des Horst-Wessel-Liedes führt uns zurück in die Zeit des schwersten Kampfes, den Adolf Hitler um Deutschland geführt hat . . .

Die bedrängte Seele sucht Befreiung im Lied. Was Worte nicht zu umfassen vermögen, entströmt sich befreiend der Kehle.

Unter den jungen Deutschen, die nach dem Weltkrieg die Schmach Deutschlands nicht ertragen konnten und opferbereit den Fahnen Adolf Hitlers folgten, war der junge Berliner Student Horst Wessel einer der todesmutigsten.

Als ältester Sohn eines Pfarrers 1907 in Bielefeld geboren, war er in den ersten Kindesjahren in Mülheim an der Ruhr inmitten der verödeten Stätten der Arbeit aufgewachsen und dann nach Berlin gekommen, wohin der Vater als Prediger an der altehrwürdigen St. Nicolaikirche berufen worden war. Mit 16 Jahren stand er am Grabe des väterlichen Freundes und Beschützers. Das deutsche Volk wurde die große Familie, der er sich fortan verschrieb. Er trat der „Bismarckjugend", dann dem Bund „Wicking" bei. Als der Nationalsozialismus in Berlin Fuß faßte und Dr. Goebbels den Berliner Gau aufzubauen begann, wurde Horst Wessel sein eifrigster und unerschrockenster Kampfkamerad. Es galt, das Vaterland zu retten, der Broterwerb hatte sich bis dahin zu gedulden. Er war erst Student, daneben, um seiner Mutter nicht zur Last zur fallen, Taxichauffeur, später Bauarbeiter. In allen freien Stunden aber gehörte er der wachsenden braunen Armee, unermüdlich auf den Beinen, immer um seine Kameraden bemüht, abends auf dem Schlachtfeld der Versammlungen, nachts beim Zettelankleben. Sein SA.-Sturm war immer in vorderster Front.

Und er wurde der Dichter ihrer Gesänge. Er prägte die Gedanken und Empfindungen, die sie bewegten, und diese aufrüttelnden, mit fortreißenden Versen trieben die marschierenden Kolonnen mitten in die roten Viertel, in die feindlichen Säle.

In den Versammlungen hielt der Horst-Wessel-Sturm um dem Rednerpult Wacht auf Leben und Tod. Mit ihrem ernsten Gesicht, den Sturmriemen fest um das Kinn geschnallt, unbewegt, beschützten sie ihre Redner. Um sie das Getobe der Kommunisten, Geschrei, Gelächter, Geschimpfe, fliegende Aschenbecher und Biergläser, vor allem aber der Gesang der „Internationale".

Da eines Abends wird dieser Haßgesang der Weltverschwörer von einem Lied übertönt und niedergerungen, das der Horst-Wessel-Sturm anstimmt:

Die Fahne hoch, die Reihen fest geschlossen!
SA. marschiert mit ruhig-festem Schritt.
Kam'raden, die Rotfront und Reaktion erschossen,
Marschier'n im Geist in unsern Reihen mit . .!

Dieses Lied atmete den Geist der damaligen Kämpfer. Es flog von Herz zu Herz, von Mund zu Mund, eroberte Berlin, das Reich und überwand die Internationale.

Horst Wessel ist im Gedächtnis des Volkes weit über das hinausgewachsen, was er in der Tatsächlichkeit seines Lebens war. Wir wissen, daß vor ihm schon 52 Kämpfer ihr Leben geopfert hatten, wissen, daß mehrere hundert Getreue der Bewegung ihm in den Tod folgten. Aber obwohl er einer der vielen für den Führer und für Deutschland gefallenen Helden ist, wuchs er dennoch aus dieser Schar heraus, ohne daß wir sagen können, worin sich sein großes Sterben von dem großen Sterben seiner Kameraden unterschied. Horst Wessel weilt nicht mehr unter uns, aber „er marschiert im Geist in unseren Reihen mit" als einer unserer Besten, der die große nationale und sozialistische Forderung seines Führers Adolf Hitler bis zur Unbedingtheit erfüllt hat. Dr. D.

Ehrenbegräbnis

für die Flugzeugbesatzung des Reichsministers Dr. Ing. Todt.

Die Mitglieder der Flugzeugbesatzung des tödlich verunglückten Reichsministers Dr. Todt wurden in den letzten Tagen in ihren Heimatorten feierlich zur letzten Ruhe gebettet. Flugzeugführer Leutnant Hotz, der über viele Tausend Kilometer das Flugzeug des Reichsministers Dr. Todt sicher gesteuert hatte, wurde mit militärischen Ehren unter Anteilnahme von Staat, Partei, Wehrmacht und Bevölkerung in Ettingen bei Karlsruhe beerdigt. Der Sohn des toten Reichsministers Dr. Todt legte am Grabe des Piloten seines Vaters einen Kranz nieder. Funker Heilfort fand seine letzte Ruhestätte in Berlin-Schöneweide. Auch hier nahm eine Abordnung von Mitarbeitern Dr. Todts und OT.-Führern am Begräbnis teil. Bordmechaniker Unteroffizier Hauptmann wurde in Schloß Weigsdorf über Böblitz (Oberlausitz) feierlich beerdigt.



Tapferer Junge mit dem E. K. II ausgezeichnet.

Der 14½ Jahre alte Decksjunge Kurt Fischer aus Hardegen, Kreis Northeim, von einem Tankdampfer einer Hamburger Reederei erhielt das Eiserne Kreuz II. Klasse. Der Junge gehörte zu der ebenfalls ausgezeichneten Besatzung eines Rettungsbootes, das bei schwierigen Wetterverhältnissen und überkommenden Seen die Bergung von schiffbrüchigen Kameraden der Kriegsmarine erfolgreich durchführte. Kurt Fischer dürfte wohl der jüngste Träger dieser Auszeichnung sein. (Scherl)

Innere und äußere Freiheit

„Macht und Idee, Freiheit und Pflicht eine untrennbare Einheit"

DNB. **Berlin, 22. 2.** Dem historischen Ereignis der Verkündung des Parteiprogramms vor 22 Jahren durch Adolf Hitler widmet in diesen Tagen die NSDAP. in allen Gauen Großdeutschlands Stunden stolzen Gedenkens und mahnender Verpflichtung.

An der in Berlin in der Staatsoper am Königsplatz in würdigem Rahmen durchgeführten Feierstunde der Dienststelle Rosenberg nahmen führende Vertreter der Partei und ihrer Gliederungen, der Wehrmacht und des Reichsarbeitsdienstes teil.

Der Richard Wagner gewidmete erste Satz aus der dritten Sinfonie von Anton Bruckner leitete die Rede des Beauftragten des Führers für die Ueberwachung der gesamten geistigen und weltanschaulichen Schulung und Erziehung der NSDAP., Reichsleiter Alfred Rosenberg, ein, der zu dem Thema „Um die innere und äußere Freiheit der Deutschen" sprach.

Rosenberg ging von der geschichtlichen Tatsache aus, daß überall da, wo eine große Bewegung im religiösen, wissenschaftlichen oder politischen Leben auftrat, sie fast immer mit dem Gedanken der Freiheit verbunden worden war. Niemand von uns wage heute eine dogmatische Entscheidung darüber, ob der Mensch frei sei oder nicht, und es habe nur wenige Köpfe gegeben, die, nach beiden Seiten hin ehrlich und alle Konsequenzen anerkennend, eine Lösungsmöglichkeit wenigstens ahnen ließen (Kant).

Die Freiheit sei im Staatsleben nicht die Möglichkeit, alles tun zu können, und sie bedeute für die Persönlichkeit nicht die Möglichkeit, alles schaffen, erfinden, formen zu können, sondern Freiheit sei stets Gestalt, d. h. sie trete wesentlich hervor im Rahmen einer Schöpferkraft als das Gegenteil von Tyrannei und von Willkür. Hier trete die heute vom Nationalsozialismus aufgenommene alte deutsche Auffassung der Freiheit wieder in Erscheinung, die sich streng scheidet von der Liberté der französischen Revolution und dem Herumtoben der marxistisch-bolschewistischen Zerstörung.

Nach Darstellung geschichtsphilosophischer Gedanken kennzeichnete Reichsleiter Rosenberg

unser Streben nach einer Millionengemeinschaft aller Deutschen

in fester Formung und Führung, indem wir zugleich Raum fordern für große schöpferische Persönlichkeiten. Wir empfinden beide Forderungen nicht als gegnerisch, und deshalb sind wir der Ueberzeugung, daß die nationalsozialistische Bewegung, die auch im Kampf um eine Freiheit einmal ins Leben trat, gerade weil Deutsche sie führten, aus innerem Instinkt auf politischem Wege zum gleichen Ergebnis gekommen ist, wie die großen religiösen Führer des deutschen Volkes und seine Denker und seine Dichter.

Inmitten der Gestaltung trete dann ein Gesetz der Natur auf, das im Laufe der Entwicklung zahlenmäßig große Nationen und zahlenmäßig kleine Nationen entstehen läßt, eine Tatsache, die noch nichts aussage über die Schöpfermöglichkeit sogenannter kleiner Nationen. Ein kleines Volk wie die Griechen sei zum größten Schöpfer altindogermanischer Kultur geworden und Riesenvölker, die alle Grenzen zu sprengen drohten, hätten oft nur wenig mehr als düstere Erinnerung hinterlassen. Darum ergebe sich

für die politische Erziehung der deutschen Nation ein Gesetz der Begrenzung.

Es sei für die deutsche Nation keine Schande, Lebensräume und Rechte großer Nationen anzuerkennen und ihre schöpferischen Kräfte zu fördern. Es sei dabei aber auch eine schöne Pflicht, jene kleinen Völker, die unter dem Schutz des Großdeutschen Volkes stehen, behutsam in ihrer Seele zu behandeln und sie teilnehmen zu lassen an allem, was zu der inneren Gestaltung unseres ehrwürdigen Kontinents gehört.

Deshalb sei die Idee der Freiheit beim deutschen Volke nie so sehr mit Rechten als mit Pflichten zusammen gedacht worden. Der deutsche Kampf sei nicht ein Freiheitskampf, um von Pflichten ledig zu werden, sondern nur

ein Kampf, um eine Aufgabe, d. h. eine große Pflicht zu erhalten und zu erfüllen.

Darum sei das deutsche Volk das unrevolutionärste Volk Europas und zugleich jene Nation, von der aus alle zündenden Gedanken der inneren Freiheit ausgegangen sind.

In der Stunde, da wir der Gründung der nationalsozialistischen Bewegung gedenken, sehen wir in ihr eine geheimnisvolle Gesetzesmäßigkeit am Werke. Sie sei als Seelenprotest gegen die Schande, die über das deutsche Volk im November 1918 gekommen war, entstanden. Und das Schicksal, das mit der Strenge eines Entweder — Oder an uns herantrat, habe jeden zur tiefsten Rechenschaft über das Geschehen gezwungen.

Abschließend sagte Reichsleiter Rosenberg: Die Gestaltungsmöglichkeit inmitten eines erkannten und innerlich anerkannten Gesetzes ist das, was wir unter Freiheit verstehen wollen. In selbstbewußter Bändigung der Willkür schwebe uns nicht eine Zerstörung, nicht eine universalistische Weltherrschaft vor, sondern ein gegliedertes Universum, eine Abgrenzung bedingter Staatensysteme, eine organisch-schöpferische Gliederung entsprechend den biologischen Kräften und politischen Wirkungsmöglichkeiten der Nationen eines vom Schicksal gesetzten Lebensraumes.

Macht und Idee, Freiheit und Pflicht sollen bei uns eine untrennbare Einheit ergeben,

und die große Stunde des Deutschen soll damit zugleich die Stunde der Wiedergeburt auch für die anderen schöpferischen Nationen Europas werden.

Gauorganisationsleiter Schach, der der Veranstaltung in Vertretung des Gauleiters Reichsminister Dr. Göbbels beiwohnte, ließ die Stunde erhebender Erinnerung mit dem Gruß an den Führer ausklingen.

Neues aus aller Welt

Drei Gewinne zu je 300 000 RM. gezogen. In der Nachmittagsziehung des 21. Februar wurden auf die Nummer 219 978 drei Gewinne von je 300 000 RM. gezogen.

Hinrichtung eines Volksschädlings. Am 21. Februar 1942 ist der am 2. Januar 1911 in Mannheim geborene Friedrich Dieter hingerichtet worden, den das dortige Sondergericht als Volksschädling zum Tode verurteilt hat. Der oft vorbestrafte Dieter ist während eines nächtlichen Fliegeralarms bei seinem früheren Arbeitgeber, der damals als Soldat abwesend war, eingebrochen.

Zuchthaus für Sabotageakt. Das Sondergericht in Neuburg (Donau) verurteilte den 39 Jahre alten verheirateten Leonhardt Wittmann aus Karlshuld, der mehrfach vorbestraft ist, wegen Verbrechens nach § 2 der Verordnung zum Schutze der Wehrkraft des deutschen Volkes zu einer Zuchthausstrafe von fünf Jahren und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von drei Jahren. Wittmann hatte in der Nacht zum 12. November 1941 eine im Besitz der Konkurrenz befindliche Drehmaschine aus eigensüchtigen Gründen derart beschädigt, daß die angerichteten Zerstörungen, wenn sie nicht rechtzeitig bemerkt worden wären, nicht nur die Maschine außer Betrieb setzen, sondern auch die daran beschäftigten Menschen in höchste Gefahr hätten bringen können.

Schiebungen mit dem Leben gebüßt. Hingerichtet wurde der am 19. 12. 1879 geborene Karl Sautmann aus Mayschoß, Kreis Ahrweiler, den das Sondergericht in Koblenz wegen fortgesetzten Verbrechens gegen die Kriegswirtschaftsverordnung zum Tode verurteilt hat. Sautmann hat als Amtsbürgermeister umfangreiche Schiebungen der ihm unterstellten Leiterin des Wirtschaftsamtes geduldet und sich dabei selbst große Mengen zwangsbewirtschafteter Waren ohne Marken oder Bezugsschein verschafft.

Ein seltenes Schauspiel konnten, wie schwedische Zeitungen berichteten, Fischer an der Nordküste Schwedens beobachten. Dort spielte sich ein richtiger „Luftkampf" ab, der von riesigen Raubvögeln ausgetragen wurde; anscheinend handelte es sich um Seeadler. Tief unten hatten die Tiere nämlich ein verlassenes Rentierkälbchen erspäht und wollten es entführen. Zuerst waren es nur zwei Adler, die über ihrem Opfer kreisten. Dann gesellten sich aber noch mehrere Großvögel hinzu, die ebenfalls Appetit auf einen saftigen Braten hatten. Plötzlich griffen die Vögel sich gegenseitig an, da sie wohl einander die Beute nicht gönnten. Erst als die anderen Raubvögel mit zerfetzten Schwingen weggeflogen waren, stürzte sich das erste Adlerpaar auf das Kalb und entführte es in seinen Horst.

Die Katze trauerte mit den Hinterbliebenen. Eine ebenso anhängliche wie gefühlvolle Katze scheint eine Bewohnerin von Arendal gehabt zu haben. Als sie kürzlich für immer die Augen schloß, trauerten um sie nicht nur die Hinterbliebenen, sondern auch ihr Kätzchen zeigte ein völlig verändertes Wesen. Auch sie schien aufs tiefste den Verlust zu beklagen, den der Tod in ihr trautes Katzendasein gerissen hatte. Sie wich nicht vom Sarge, und als die Leichenträger kamen, fuhr sie fauchend auf die Männerlos und biß einen von ihnen derart in den Arm, daß er noch jetzt eine Binde tragen muß. Am Tage der Beisetzung ging die Katze mit dem Trauergefolge auf den Friedhof und zeigt sich seither so interesselos, als habe sie mit dem Leben abgeschlossen.

Erdstoß auf Hondo. Im Zentrum und Norden der japanischen Hauptinsel Hondo wurden Sonnabend nachmittag ein verhältnismäßig starker Erdstoß verspürt, der aber nach den bisher vorliegenden Berichten keinerlei Schäden verursachte.

Wer ist die Tote?

Ein merkwürdiger Fall von Namensgleichheit.

In der Nacht zum 19. Januar erschienen im Aufnahmebüro des Krankenhauses von Gorizia zwei Frauen, eine schon in vorgerücktem Alter und schwer krank, ihre Begleiterin bedeutend jünger. Die alte Frau wurde aufgenommen, starb aber nach kurzer Zeit und wurde, entsprechend den Angaben, die ihre Begleiterin bei der Aufnahme der Kranken gemacht hatte, als die 83jährige Maria Cumar auf dem Gemeindefriedhof begraben. Keine Seele folgte ihrem Sarge, denn keiner der Verwandten, auch nicht die junge Frau, die die Kranke eingeliefert hatte, hatte sich noch um die nunmehr Gestorbene gekümmert.

Jetzt ging nun aber ein Polizeibeamter zu der Wohnung der alten Frau, die dem Krankenhaus angegeben worden war, um dort noch einige Formalitäten zu erledigen. Ihm öffnete eine ältere Frau, an die er nun seine Fragen über die kürzlich verstorbene Frau Maria Cumar richtete. Da kam er aber schlecht an, denn die alte Dame glaubte, er wolle sie verspotten. Schließlich setzte sie ihm auseinander, daß sie selbst Maria Cumar heiße und allerdings 83 Jahre alt sei, aber nicht im geringsten daran denke, diese Welt schon zu verlassen. Sie sei auch keineswegs krank gewesen. Der durch diese Auskunft sehr überraschte Beamte erkundigte sich nun bei Nachbarn und erfuhr, daß allerdings die Bewohnerin des Hauses, in dem er nachgefragt hatte, seit unvordenklichen Zeiten als Frau Maria Cumar in der ganzen Gegend bekannt sei und daß niemand etwas von ihrer Krankheit oder ihrem Tode wußte.

Wenn aber Maria Cumar, 83 Jahre alt, tatsächlich lebt, wer ist dann die Frau, die im Krankenhaus unter ihrem Namen eingeliefert wurde, dort starb und auf dem Gemeindefriedhof beerdigt wurde? Die Polizei fahndet jetzt eifrig nach der jungen Frau, die die Kranke eingeliefert hat, um dieses Rätsel zu lösen.

Eispyramiden aus der Luft

Ein Kapitel „Eis-Wissenschaft".

Die phantastischen Eisgebilde, die der Winter hervorbringt, machen dem Einfallsreichtum und der Schöpferkraft der Natur alle Ehre. Wir bewundern daran neben der oft kristallklaren Durchsichtigkeit vor allem die bizarre Struktur und originelle Musterung. Doch macht man sich meist keine Gedanken darüber, wie diese Seltsamkeiten eigentlich entstehen. Eis ist bekanntlich unter dem Einfluß von Frost erstarrtes Wasser, das kristallisiert in sechsseitigen Tafeln, Nadeln und anderen Formen vorkommt. Als Schnee und Reif ist es meist sechsstrahlig; als Firn, Graupel und Hagel körnig und in Flüssen oder Seen eine kompakte Masse. An sich ist das Eis farblos, es wirkt aber in dicken Schichten bläulich oder grünlich. Sein spezifisches Gewicht bei 0 Grad beträgt 0,918.

In erster Linie tritt Eis in der Luft- und Wasserhülle der Erde in Erscheinung, so als Niederschlag in fester Form, mehr oder minder widerstandsfähige Decke der Flüsse, Seen und Meere, ferner als Inlandeis, Gletscher und schließlich auch als Eisboden. Im Gegensatz zu den selbständigen Sternen der Schneekristalle versteht man unter Graupeln zusammengebackene Ballungen von solchen, meist ohne Eishaut darüber, unter Eisregen durchsichtige, gefrorene Regentropfen, unter Hagel aber eine Art Kombination zwischen Graupeln und Eisregen.

Eisnebel

pflegen bei tiefen Temperaturen dann zu entstehen, wenn etwa durch berstende Eisdecken wärmeres Wasser plötzlich mit Kaltluft in Berührung gebracht wird. Auf den großen kanadischen Seen werden hierdurch geiserähnlich aufsteigende, eisige Durstsäulen erzeugt. Eisnadeln werden durch plötzlichen Uebergang aus gasförmigem in festen Zustand geschaffen, während sublimiertes Eis der feine „Diamantstaub" sehr kalter Polartage ist. Es handelt sich dabei um überwinzige Eiskristalle von ganzen 0,005—0,020 Millimeter „Dicke". Durch Erich von Drygalski wurden in der Antarktis, namentlich in Wisberg-Grotten, lediglich durch direkte Sublimation

aus der Luft gebildete Eispyramiden

beobachtet, die aus treppenförmig übereinander aufgebauten Tafeln bestanden. Reif dagegen ist eine Art Tau bei Temperaturen unter dem Nullpunkt. Die verschiedenen, oft kunstvollen Rauhreifbildungen lassen sich im wesentlichen unter den Begriff der Nebelfrosterscheinungen zusammenfassen. Eisblumen an den Fenstern aber entstehen durch rasche Bildung von Eiskristallen.

Eis-Etagen

kommen im Winter dann zustande, wenn selbst am Nachmittag die Temperatur sich nicht über den Gefrierpunkt erhebt. Im beweglichen Flußwasser beginnt die Eisbildung vom Grunde aus. Dieses Grundeis steigt dann als Siggeis an die Oberfläche. Dort kommt es in Berührung mit dem späteren entwickelten Deckeneis, dessen lockere, Eisduft oder Eistost genannte Gebilde gerne zu Schollen werden. Hierdurch entstehen schließlich die größeren, oft

ungeheuren Massen des bewegten Eisgangs,

die für Brücken, Uferbauten und Schiffahrt zu einer schweren Gefahr werden können. Um die aufeinandergetürmten, festgefrorenen Eisblöcke auf Flüssen und Strömen wieder in Bewegung zu versetzen, pflegt man sie mitunter zu sprengen. In jedem Falle bietet der Eisgang ein eindrucksvolles, gewaltiges Naturschauspiel.

Unsere Betrachtung wäre unvollständig, würden wir nicht zum Schluß noch

die Eiszapfen

anführen, eine Aneinanderreihung gefrorener Wassertropfen, die namentlich von Dächern, Bäumen usw. herabhängen und dem winterlichen Landschaftsbild seinen eigenartigen Zauber verleihen.

In Kürze

Der Kongreß in Uruguay aufgelöst. Wie aus Montevideo berichtet wird, wurden nach einer stürmischen Senatsdebatte in der Nacht zum Sonnabend beide Kammern des Kongresses aufgelöst. Wie weiter verlautet, trat Kriegsminister Roletti von seinem Posten zurück.

Frau Roosevelt ist, wie Associated Preß meldet, von ihrem Posten als stellvertretender Direktor des Amtes für zivile Verteidigung zurückgetreten. Direktor James Landis nahm ihren Rücktritt an und sprach ihr seine Anerkennung für ihre „Weitsicht und Energie" aus. In ihrem Rücktrittsgesuch bezog sich die Gattin des Präsidenten auf die Kritik, die man an ihr als stellvertretendem Direktor des Amtes für zivile Verteidigung geübt hat und erklärte, sie wünsche nicht, daß die Kritik am Amt für zivile Verteidigung weiter anhalte. Hauptsächlich wurde an der Ernennung der Tänzerin Chaney für einen Posten in der für die Kinder zuständigen Abteilung Kritik geübt. Miß Chaney trat am Mittwoch zurück.

Folgen des Kriegswahnsinns Roosevelts. Die kolumbianische Regierung gab nach einer Meldung aus Bogota bekannt, daß der Mangel an Chlor und Alaun sehr ernste sanitäre Probleme mit sich bringe, weil das Trinkwasser in den Städten nicht mehr desinfiziert werden könne. Die Lieferung dieser Chemikalien aus den Vereinigten Staaten stoße infolge der kriegerischen Ereignisse auf große Schwierigkeiten.

Druck und Verlag J. D. Küster, Nachf. Verleger Dr. Reinhard Kaeller, Hauptschriftleiter Carl Kühne — Anzeigenleiters Alfred Apostel; alle in Bielefeld. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 31 gültig.

FAMILIEN-ANZEIGEN

Ihre Verlobung geben bekannt: **Julika Textor / Heinz Lüttringhaus,** Unteroffizier, z. Zt. Wehrmacht. Bielefeld, 23. Februar 1942.

Hart und schwer traf uns die unfaßbare Nachricht, daß mein innigstgeliebter, herzensguter Mann, unser lieber, guter Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel, der

Obergefreite

Erich Fürhoff

im Alter von 32 Jahren, nachdem er den Westfeldzug gut überstanden hatte, am 23. Januar 1942 an den Folgen seiner schweren Verwundung in einem Feldlazarett im Osten gestorben ist. Der Wunsch, seine Lieben daheim wiederzusehen, ward ihm nicht erfüllt.

In unsagbarem Schmerz: **Hildegard Fürhoff,** geb. Haukötter / **Familie Heinrich Fürhoff / Familie Heinrich Haukötter.**

Brackwede (Bodelschwinghstr. Nr. 357), Schildesche, Bielefeld, im Februar 1942.

Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen.

Wir betrauern mit der Familie einen jederzeit einsatzfreudigen und hilfsbereiten Arbeitskameraden. Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.

Betriebsführer und Gefolgschaft der Stadtwerke.

Tieferschüttert erhielten wir die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber, einziger, hoffnungsvoller Sohn

Gefreiter

Erich Hargens

stud. rer. oec.

am 3. Februar 1942 an den Folgen seiner schweren Verwundung im blühenden Alter von 22 Jahren im Kampfe gegen den Bolschewismus im Osten sein junges Leben für Führer, Volk und Vaterland hingab.

In tiefem Schmerz: **Carl Hargens und Frau Ida,** geb. Becher.

Bielefeld, den 9. Februar 1942. Fröbelstr. 88

Außer den Angehörigen trauern auch wir um einen lieben und tüchtigen Mitarbeiter.

Mitinhaber und Gefolgschaft der Firma Otto Böckelmann, Uhrengroßhandlung, Bielefeld.

Nach einem arbeitsreichen Leben verschied am Freitagmorgen plötzlich und unerwartet mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Heinrich Waldecker

im Alter von 75 Jahren.

In tiefer Trauer: **Anna Waldecker,** geb. Jöllenbeck / **Albert Waldecker / Paula Waldecker,** geb. Trüggelmann / **Paul Waldecker Anna Waldecker,** geb. Poggenklas / **Gerhard Waldecker,** z. Zt. im Felde / **Lene Waldecker,** geb. Poggenklas / **und 3 Enkelkinder**

Brackwede, den 22. Februar 1942. Brüderstr. 12.

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, dem 25. Februar 1942. Vorfeier im Trauerhause 15 Uhr.

Nach jahrelangem, mit großer Geduld ertragenem Leiden erlöste Gott durch einen sanften Tod Sonntag früh, 4 Uhr, meine liebe, gute Frau, unsere treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Anna Tölke

geb. Döweler

Trägerin des silbernen Ehrenkreuzes der deutschen Mutter

im 75. Lebensjahr.

Um stille Teilnahme bitten: **Heinrich Tölke sen. / Heinrich Tölke und Frau,** geb. Grabbert **Gustav Tölke und Frau,** geb. Vinke / **August Tölke u. Frau,** geb. Grabbert / **Paul Tölke und Frau,** geb. Kleine-Bekel / **Waldemar Nolte u. Frau Anna,** geb. Tölke / **Fritz Hellkamp u. Frau Hertha,** geb. Tölke / **Willy Tölke** (z. Zt. in Urlaub) **u. Frau,** geb. Wehmhöner / **Enkel, Urenkel und alle Anverwandten.**

Hillegossen, Bielefeld, Helpup, den 22. Februar 1942.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, 25. Februar, um 15 Uhr vom Gemeindehause in Stieghorst aus statt. Vorfeier um 14.30 Uhr.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen sage ich im Namen der Hinterbliebenen meinen Dank.

Paul Ellermann.

Bielefeld, im Februar 1942.

BESTATTUNGEN

Schormann-Bestattungen, Oberntorwall 33, Ruf 922 und 1116. Seit 1838 das führende Bestattungsunternehmen von Bielefeld und Umgebung. Särge in jeder Preislage und Ausführung.

Niggebrügge, Jöllenbecker Str. 57. Ruf 2109. Das bekannte Bestattungs-Unternehmen. Särge in allen Preislagen für Erd- und Feuerbestattung.

AMTLICHES

Das am 21. April 1942 zur Versteigerung stehende Grundstück Maaß in Brackwede ist das Grundstück Niederstraße 108 (nicht 18). Bielefeld, den 16. Februar 1942.

Das Amtsgericht.

Das Konkursverfahren über das Vermögen der Firma **L. Köhrl** in **Bielefeld,** Niedernstr. 35 wird nach Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben. Bielefeld, den 17. Februar 1942. Das Amtsgericht.

GESCHÄFTS-ANZEIGEN

Ueber 500 EDEKA-Geschäfte gibt es in Bielefeld und Umgegend. Ueberall also haben Sie Gelegenheit, sich die Vorteile, die der EDEKA-Kaufmann bietet, nutzbar zu machen. EDEKA-Ware ist Qualitätsware. Sie ist immer frisch und sauber, weil die EDEKA-Geschäfte stetig und schnell durch die Bielefelder EDEKA-Zentrale beliefert werden. Die Ware wird nicht alt, sie kommt immer schnell „an den Mann".

Rasier Dich ohne Qual mit Punktal, einer Klinge Meisterstück 0,08 mm, welche auch den härtesten Bart spielend leicht und ohne Schmerzen beseitigt. Der Preis ist auch sehr niedrig. 10 Stück nur 90 Pfg. Parfümerie Michel in der Obernstraße 32, Ruf 3011.

Lyon Frühj.- u. Sommer-Modenzeitungen und -Schnitte. Niederwall 17.

VERKÄUFE

Garbenbinder, 5 Fuß rechts, komplett mit Halmteiler, gut erhalten, zum Preise von RM. 250,— zu verkaufen. Nachzufragen bei Carl Knief, Telefon 2135.

STELLEN-ANGEBOTE

Kaufm. und techn. Angestellte (auch weiblich) mit oder ohne kaufmännische Lehre bzw. abgeschlossener Fachschulbildung für folgende Abteilungen gesucht: Technischer Einkauf, Baubuchhaltung, Rechnungsprüfung, Registratur, Personal-Angelegenheiten, Transportversicherung, Luftschutz, ferner 1 bilanzsicheren Buchhalter (in) und Bauabrechner (in) gesucht. Bewerbungen, bei denen die Angabe des Kennwortes K A/983/WZ unerläßlich ist, werden erbeten an die Mineralöl-Baugesellschaft mbH. Personalabteilung, Berlin SW 61. Belle-Alliance-Str. 7/10. 31.3

Für besetztes Gebiet und zwar für Industrie-Anlagen der Leichtmetallerzeugung werden folgende Kräfte gesucht: **Abrechnungstechniker, Rechnungsprüfer, Lohnabrechner, Stundenkontrolleure, Registratoren.** Bei Bewerbungen ist unerläßlich die Angabe des Kennwortes KA/NA 970/WZ. Sie sind zu richten an die Personal-Abteilung der Mineralöl-Baugesellschaft mbH., Berlin SW 61, Belle-Alliance-Straße 7/10. 21.2

Für besetztes Gebiet und zwar für Industrieanlagen der Leichtmetallerzeugung werden **Autoschlosser und Dieselmonteure** für die Ueberwachung des LKW.-Parks und der Dieselmotore auf den Baustellen gesucht. — Bedingung: Gelernte Autoschlosser mit ausreichenden Kenntnissen in der Handhabung von Dieselmotoren und Holzgas-Generatoren. Bewerbungen, bei denen die Angabe des Kennwortes NA/985/WZ unerläßlich ist, bitten wir zu richten an die Mineralöl-Baugesellschaft m. b. H., Personalabteilung, Berlin SW. 61, Belle-Alliance-Straße 7/10. 30

Invaliden oder Rentner finden leichte stundenweise Beschäftigung. Meldungen in der Hauptgeschäftsstelle der Westfälischen Zeitung k

Zuverlässiger Fahrer mit Führerschein und Kenntnissen im Versand für sofort oder später von Großhandlung gesucht. Bewerbungen erbeten unter L J 2987 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Unternehmen der Metallindustrie im Vorort Bielefelds sucht erfahrenen Kaufmann in leitender Stellung im Alter von etwa 40 Jahren. Die Stellung ist mit Prokura verbunden. Bewerbungen mit Bild, Zeugnisabschriften, Gehaltswünschen und Referenzen sind unter K V 2977 zu richten an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung. 25*

Für im Ausland zu errichtende Industrie-Großanlagen der Leichtmetallerzeugung werden gesucht: **Bauaufseher, Obermontage-Meister, Sprengmeister, Maschinenmeister, Elektromeister, Meister für Auto-Reparaturwerkstatt, Fahrten-Kontrolleure** sowie **Lagerführer.** Schriftliche Bewerbungen sind unter Beifügung der üblichen Unterlagen und Angabe des frühesten Eintrittstermines sowie des Kennwortes NA/954/WZ zu richen an die Mineralöl-Baugesellschaft mbH., Personal-Abteilung, Berlin SW 61, Belle-Alliance-Str. 7—10. (28.2

Für Baustellen im Ausland werden gesucht: **Einkäufer, Sachbearbeiter für Kontingentierung, Materialbuchhalter, Kontierungsbearbeiter, Rechnungsprüfer, Transportabrechner (Frachtenprüfer).** Schriftliche Bewerbungen sind unter Beifügung der üblichen Unterlagen und Angabe des frühesten Eintrittstermines, der Genaltsansprüche und des Kennwortes KA/Na 976/WZ zu richten an: Mineralöl-Baugesellschaft m. b. H., Personal-Abteilung, Berlin SW 61, Belle-Alliance-Straße 7—10.

Kaufmännische Angestellte für unsere **Personal-Abteilung** und die Abteilungen: **Rechnungsprüfung, Bau-Buchhaltung, Technischer Einkauf, Registratur** gesucht. Auch weibliche Kräfte kommen in Betracht. Schriftliche Bewerbungen unter Beifügung der üblichen Unterlagen und Angabe des frühesten Eintrittstermines und des Kennwortes KA/970/WZ sind zu richten an: Mineralöl Baugesellschaft mbH., Personal-Abteilung, Berlin SW 61, Belle-Alliance-Straße 7—10.

THEATER

Stadt-Theater Bielefeld. Dienstag, 24. 2., 18—20, A. 19. Vorstellung, Pr. II, **Hokuspokus,** Komödie von Kurt Goetz. — Mittwoch, 25. 2., 17.30—20.30, B. 18. Vorst., Pr. III, Uraufführung, **Die Spielereien einer Kaiserin,** Oper von Franz Bernhardt. — Donnerstag, 26. 2., 17.30—20.45, C. 12. Vorst., Pr. III, **Die Fledermaus,** Operette von Strauß. — Sonnabend, 28. 2., 14.30—16.30, **Der Froschkönig,** Märchen. 18.00 bis 20.30, Pr. II, **Don Gil mit den** grünen Hosen, Lustspiel. — Sonntag, 1. 3., 14—17, öffentl. Nachm.-Aufführung, **Clivia,** Operette von Dostal. 18—21, Pr. III, **Die Spielereien einer Kaiserin,** Oper von Franz Bernhardt. — Dienstag, 3. 3. 16—18, **Der Froschkönig,** Märchen. 19—20.30, Pr. III, zum letzten Male **Orpheus und Eurydike,** Oper von Kluck.

VORTRÄGE

Literarische Vereinigung. W. Fredemann liest aus seinen Werken am Dienstag, 24. Februar, um 19 Uhr, im Haus der Technik, (Jahnplatz). Karten: RM. 1.50. Soldaten 75 Pfg., HJ. und BDM. 20 Pfg. in Buchhandlungen und Abendkasse.

GASTSTÄTTEN

!! 5 Cabarettiche !! Lange schon hat das Haus Bahnhofstraße 20 nicht mehr soviel Gäste gesehen als jetzt zur Zeit des Gastspiels der fünf Cabarettiche, die mit magischer Kraft alle heranziehen, die eine gediegene Kaffeehausmusik lieben. Machen auch Sie sich einmal für 2—3 Stunden frei und kommen Sie möglichst schon heute zu der beliebten täglichen Kaffeestunde ab 16 Uhr. Sie verleben einige genußreiche Stunden. Heinz Wilmes, der charmante Kapellmeister, Hugo Geller mit seinem sympathischen Bariton und Irene Tiebe, die Meisterin auf dem Akkordion — sie alle wissen, Stimmung zu machen und Ihnen Stunden angenehmster Unterhaltung zu bereiten. Konzert-Café Hofmann, das Familien-Café der Bahnhofstraße. (Morgen wegen Freizeitgestaltung geschlossen.)

Der Kaiserhof — Drei Kronen Die führenden Häuser mit den vorzüglichen Küchen. Biere namhafter Brauereien. Hotel Meyer unter gleicher Direktion.

Semmelkrug, Bes. A. Presuhn Die altbekannte Gaststätte in der Hagenbruchstraße. Anerkannt gute Küche, erstklassige Biere. Freitags geschlossen.

Holdrio . . . Solch ein bayerischer Jodler ist doch etwas Herzhaftes. Im Rundfunk hören Sie ihn des öfteren. Schöner noch ist es, wenn man sich selbst etwas vorjodeln läßt. Besuchen Sie „Oberbayern", die gemütliche Gaststätte. Hier ist echt oberbayerische Stimmung zu Hause.

In der Gaststätte Brands Busch finden Sie nach einem schönen Spaziergang Rast und Erholung. Donnerstag geschlossen.

Kaffee Rheingold, Breite Str. 42. Inhaber W. Obermark. Die Vergnügungsstätte für jedermann mit der Stimmungskapelle Heinz Müller

Hansa-Kaffee, Gehrenberg 5, mit den Hansa-Bierstuben. Im Ausschank das gute Haake-Beck-Bier

VARIETÉS

Trocadero. Großkabarett. Abends täglich 20 Uhr, Mittwochs, Donnerstags, Sonnabends. Sonntags auch 15.45 Uhr das volle Programm. 16. bis 28. Februar: u. a. Gastspiel Maria Valente, Italiens schönste humoristische Musikalschau. Einmalig! — Stürme der Heiterkeit!

Langes Künstlerspiele. Im Febr. gastiert Ettore Pierotte, Italien, die magische Geige, mit seiner vielseitigen Künstlerschar. ?

UNTERRICHT

Richtiges Deutsch durch Fernunterricht. Beste Urteile. Prospekt frei. Dr. J. Jaenicke, Rostock B 34.

Klavierspielen ohne Noten von Musikdir. P. A. Fay, besteht seit ca. 40 Jahren, lernt jeder Erwachsene bis zu 60 Jahren in 3 Monaten, auch für Akkordion. Unter Garantie. Kein Apparat, ganz natürliches Spielen, ges. gesch. System. Unverbindl. Probestunde, wo jeder 5—6 Lieder spielt, und zwar in vollen Akkorden. Sprechstunden nur Montags vorm. 11 bis ½8 Uhr abends, Bielefeld, Bahnhofstraße 25, II. Neben Kaufhaus Leffers, Seiteneingang. Gen.-Vertr. Frau K. Beckmann.

KAPITALMARKT

1., 2. u. 3. Hypotheken für städt und ländlichen Besitz, sofortige Auszahlung Paul Fleege, Immobilien Bielefeld. Brandenburger Straße 21

Ihr Kapital als Hypothek von 2000,— RM aufwärts in jeder Höhe wird gut und sicher angelegt durch Paul Fleege, Immobilien, Bielefeld, Brandenburger Straße 21, Tel. 4550

LICHTSPIEL-THEATER

Capitol. Täglich das neue glänzende Wien-Lustspiel der Terra **„Wir bitten zum Tanz"** mit Hans Moser, Paul Hörbiger, Hans Holt, Elfie Mayerhofer, Theod. Danegger, Auguste Pünkösdy. Spielleitung: Hubert Marischka. Musik: Anton Profes. — Moser und Hörbiger als Leiter zweier Tanzinstitute, die sich so lange bekriegen, bis über den Bund zweier junger Herzen auch diese beiden Konkurrenten sich finden. — Das alles wird mit wienerischem Charme und mit wienerischem Herzen vorgetragen, mit jenem versöhnlichen Scherz, der zur Wiener Lebenskunst gehört. - Außerdem läuft die Deutsche Wochenschau. — Jugendliche über 14 Jahre sind zugelassen. Die Aufführungen beginnen: 2.00, 4.05, 6.30 Uhr. Kassenöffnung 1.30 Uhr.

Gloria zeigt den ernst-heiteren Algefa-Film **„Herzensfreud — Herzensleid",** nach Motiven des Bühnenstückes „Junger Wein" mit der großen Besetzung: Magda Schneider, Paul Hörbiger, Paul Klinger, Olly Holzmann, Carola Höhn, Lucie Englisch, Günter Lüders, Hans Leibelt, Hedwig Bleibtreu u. a. Rosita Serrano, die berühmte chilenische Liedersängerin, singt den Schlager von Ludwig Schmidseder: „Geh ruhig zu einer andern . . ." Alles in allem ein Film mit interessanter Handlung, schöner Musik und viel Humor! Dazu: Neue Wochenschau. Anfangszeiten: Hauptfilm: 2.20, 4.45, 7.10 Uhr. Beiprogramm: 4.10, 6.40 Uhr. Kassenöffnung: 2.00 Uhr. — Jugendliche über 14 Jahre zugelassen.

Palast-Theater zeigt nur noch heute den entzückenden Großfilm **„Intermezzo".** — Albrecht Schoenhals, Tresi Rudolph, Hilde Sessak u. a. m. ‚Für jede Frau gibts einen Mann auf Erden" ist der schwungvolle Schlager dieses einzigen Filmes. Anfangszeiten: Hauptfilm: 2.10, 4.40, 7.15 Uhr. Wochenschau: 3.45, 6.20 Uhr. Beifilm (Die deutsche Frauenkolonialschule Rendsburg): 4.15, 6.50 Uhr. Einlaß: 2.00 Uhr. — Jugend nicht zugelassen.

Universum zeigt täglich den neuen großen Erfolgsfilm: **„Zwei in einer großen Stadt"** mit Monika Burg, Karl John, Marianne Simson, Käthe Haack, Paul Henckels und Margarethe Kupfer in den Hauptrollen. — Unproblematisch, voller Lebensbejahung und entzückend in der Schilderung einer jungen Liebe, gibt dieser neue Tobis-Erfolgsfilm einen fesselnden Erlebnisbericht aus der Gegenwart und einen Querschnitt durch das bewegte Treiben der Millionenstadt Berlin. — Der Feldwebel Birkhoff hat hier sein großes Erlebnis — ganz plötzlich und unvermutet tritt es ihm während eines kurzen Sonderurlaubs in Gestalt der reizenden Gisela Meinhold, dargestellt von Monika Burg, einer jungen und talentvollen Neuerscheinung, entgegen. — Die Spielzeiten sind: Vorprogramm: 2.15, 4.30 und 6.45 Uhr; Hauptfilm: 2.50, 5.00 und 7.20 Uhr. Jugendliche haben Zutritt.

Lichtburg, Brackwede. Ein spannender Kriminalfilm, eine konfliktreiche Liebesgeschichte und der heldenmütige Einsatz der Feuerschutzpolizei bei einem Großfeuer. Das sind die Höhepunkte dieses interessanten Bavaria-Films: **„Alarmstufe V".** In den Hauptrollen: Heli Finkenzeller, Ernst von Klippstein. — Anfangszeiten: Wochentags 5.15, 7.30 Uhr. Jugendliche haben keinen Zutritt.

Schauburg, Brackwede. Heute zum letzten Male zeigen wir den großen historischen Film der Ufa: **„Kadetten"** mit Mathias Wieman, Carsta Löck, Andrews Engelmann, Theo Schall. Anfangszeiten: Montag bis Freitag 7.30 Uhr. — Jugendliche sind zugelassen.

ANKÄUFE

Wohn- oder Geschäftshaus zu kaufen gesucht. Auszahlung kann erfolgen. Wohnung braucht nicht frei zu werden. Ausführliche Angebote über Lage und Preis unter K H 2967 an die Geschäftsstelle der Westfäl. Zeitung. 27.2

Zu kaufen gesucht, gebraucht aber gut erhalten: Eine vierseitige Kehlmaschine, Arbeitsbreite 200 bis 300 mm, eine Dicktenhobelmaschine, 700—900 mm Hobelbreite, eine doppelseitige Ablängsäge, zwei vertikale Tischbohrmaschinen für Holzbearbeitung, eine Tischfräse, ein- oder zweispindlich. Eilangebote an Adolf Wrenger, Lemgo i. L. z28

Kaufe Ziehharmonikas und Uhren, auch reparaturbedürftige. Kaufhaus Gustav Voß, Renteistr. 8 Nähe Jahnplatz.

HEIRATS-ANZEIGEN

Jg. Bauing., 31 Jahre alt, 1,74 m groß, schwarz, evgl., sucht gut aussehendes, solides, häusl. munt. Mädel, bis 25 Jahre alt. Einheirat in Baugeschäft angenehm. Zuschr. mit Ganzbild (das wieder zurückgeht) erbeten unter H R 2954 an die Geschäftsstelle d. Westfälischen Zeitung.

UNIVERSUM

Aus allen Gauen wird ein neuer Riesen-Erfolg gemeldet:



Erlebnis eines Feldwebels während eines kurzen Sommerurlaubs.
Vorprogramm: 2.15, 4.30 und 6.45 Uhr
Hauptfilm: . . 2.50, 5.00 und 7.20 Uhr
Jugendliche zugelassen!
Näheres unter Lichtspiel-Theater.

Der Verwaltungsbericht und der Jahresabschluß 1941 liegen in unserem Kassenraum zur Einsichtnahme aus

Sparkasse der Gemeinde Brackwede



Tunlig'6 Poudinstar

ist ein Kornkaffee, in dem was drin ist, und was drin ist, das gibt er auch her. Man muß ihn nur richtig behandeln, so wie Bohnenkaffee: ihn nur aufbrühen und nicht kochen lassen.

Bei Henkel wird geschafft

wie nie zuvor! Es ist sogar gelungen, die Produktion erheblich zu steigern — eine Leistung, auf die wir stolz sind. Es ist heute wirklich eine Riesenaufgabe, Millionen von Haushaltungen mit Wasch- und Reinigungsmitteln zu versorgen. Deshalb eine Bitte: Sollte mal ein Erzeugnis vorübergehend knapp werden, so haben Sie Geduld und Vertrauen. Wenn einer sich Gedanken macht, um Ihnen auch im Kriege das Waschen zu erleichtern, dann sind wir es.

Persil-Werke, Düsseldorf

Henko Sil IMI ATA

Trineral-Ovaltabletten

helfen bei

Rheuma, Gicht, Ischias, Glieder- und Gelenkschmerzen, Hexenschuß, Grippe und Erkältungskrankheiten, Nerven- und Kopfschmerzen.

Beachten Sie Inhalt und Preis der Packung: **20 Tabletten nur 79 Pfg.!**

Erhältl. in allen Apotheken. Berichten auch Sie uns über Ihre Erfahrungen!

Trineral GmbH., München J 27/10

Kleine Anzeigen

Stellenangebote

Näherei- und Plätterei-Lehrlinge stellt zum 1. April 1942 noch ein. Einstellungsgenehmigung vorhanden. Herrenwäschefabrik Wilhelm Kayser junior, Albrechtstr. 12.

Mädchen als Anlernlinge zu Ostern gesucht. Gustav Friedrichs & Söhne, Buchbinderei und Kartonagenfabrik, Rosenstraße 2. (!

Für mein Geschäft und Haushalt suche ich eine erfahrene Kraft in angenehme Stellung Remberg. Detmolder Straße 440, Telefon 423. z25

Hausgehilfin, tüchtige, zu älterem Ehepaar für Etagenhaushalt gesucht. Angebote unter L B 2980 an die Geschäftsstelle der Westfäl. Zeitung. (!

Putzfrau für halbe oder ganze Tage sucht W. Bertelsmann Verlag, KG., Gütersloher Str. 21

Putzfrau gesucht (evtl. stundenweise). Uekermann & Co., Bielefeld, Breite Straße 1—7 (24

Kraftfahrer für unseren 2½-Tonnen-Lieferwagen gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Ofensetzer u. Reparaturschlosser stellt sofort ein August Petring, Ritterstraße 57. (28

Invaliden oder Rentner finden leichte, stundenweise Beschäftigung. Meldungen Hauptgeschäftsstelle der Westfälischen Zeitung, Niedernstr. 27.

Stellengesuche

Malermeister, junger, sucht passenden Wirkungskreis. Angeb. unter M 3024 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung. (24

Vermietungen

2-Zimmerwohnung, behagliche, in Stadtmitte, neu ausgebaut und sehr bequem, für 20,— RM. zu vermieten, wenn Ersatzwohnung gestellt wird. Angebote unter Z 2963 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Mietgesuche

3 Zimmer, evtl. abgeschlossene Etage, mit Bad, gesucht. Angebote unter B 2970 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung. (23

Ehepaar, junges, sucht für sofort oder später 2—3 Zimmer und Küche. Stöhr, Stapenhorststr. 41, parterre.

Verkäufe

Kinderwagen mit Matratze, fast neu, zu verkaufen. Preis 50 RM. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Kaufgesuche

Kisten, leere, gut erhalten, sofort zu kaufen gesucht. Angebote unter L F 2984 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Büfett, gut erhaltenes, zu kaufen gesucht. Angebote unter K W 2978 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Winde oder anderes Hebezeug gesucht. H. Upmann, Ruf 726.

Verschiedenes

Geldbörse gefunden. Telefonischer Anruf vormittags unter 2668.